

gen: Die in seiner posthumanistischen Theorie garantierte „negative Freiheit“ – sie entspricht dem nihilistischen Ansatz und gründet in der Befreiung von „äußeren Strukturen, die sich auf uneigentliche Weise über die grundlegenden äußeren Instinkte gelegt haben ...“⁵⁸ – hat darauf zu verzichten, „vorzugeben, inhaltlich irgendeine Eigenschaft erkannt zu haben, die ein notwendiger Bestandteil des guten Lebens ist“⁵⁹. Mit anderen Worten: Es gibt für Sorgner keine „universal gültige(n) Aspekte eines guten Lebens“⁶⁰, keine universalen, absoluten Normen. Und das gilt nun auch für die negative Freiheit selbst, die von Sorgner auf die Ebene einer – von vielen auch so angesehenen – „menschlichen Errungenschaft“ depotenziert wird⁶¹. Darum kann Sorgner im Zweifelsfall auch den Ausgleich der negativen Freiheit mit anderen Normen verlangen, die konsequenterweise ebenfalls nur als „Errungenschaften“ anzusehen sind.

Hier stellt sich allerdings die Frage, nach welchen Kriterien wir beurteilen können, was wir als menschliche Errungenschaften bezeichnen dürfen und welchen Errungenschaften wir im Konfliktfall den Vorzug zu geben haben. Die Berufung Sorgners auf den „Instinkt“, die auch in seine Auffassung vom Übermenschen miteingeht⁶², kann nicht genügen, wenn man an die Instinktunsicherheit des Menschen (vgl. A. Gehlen) denkt. Auch Nietzsche selbst, der dem Instinkt begriff eine große Bedeutung einräumte, war weit davon entfernt, in den Instinkten eine normativ handlungsleitende Größe zu sehen. Er wusste, dass Instinkte geschwächt, ja sogar entartet sein können⁶³. Der Aufruf Sorgners, den Instinkten zu folgen, geht also an Nietzsches Mahnung völlig vorbei, dass etwa durch Rationalisierung die gesunden Instinkte krank werden können⁶⁴. Darüber hinaus entlässt die Berufung auf Nietzsches Rehabilitierung des Instinktes keineswegs aus der rationalen und damit auch auf Allgemeingültigkeit zielenden Begründung von Normen; nimmt doch auch Nietzsche keinen absoluten Gegensatz zwischen der Vernunft, dem Bewusstsein einerseits und den Instinkten andererseits an⁶⁵.

Was Sorgner aber ungeachtet seiner unzureichenden Nietzsche-Rezeption verkennt: Ein ethischer Nihilismus (erst recht, wenn er nicht auf seine Selbstüberwindung geht) zerstört auch jedes Ethos. Sorgners „negative Freiheit“ ist immer nur eine Freiheit von etwas, nicht aber Freiheit zu etwas; sie ignoriert den immanenten Anspruch von moralischen Überzeugungen auf Universalität und absolute Gültigkeit. Damit ignoriert sie auch die letzte Verantwortung, die mit ethischen Ansprüchen verbunden ist. Es ist eine Sache, Unbedingtheitsansprüche zu hinterfragen, eine andere aber sie von vornherein zu negieren, wie Sorgners ethischer Nihilismus das tut.

Das Recht, ja geradezu die Pflicht zu einer solchen Negation leitet Sorgner aus seinem evolutiv interpretierten Naturalismus ab. Er übersieht dabei aber, dass eine Evolutionslehre immer nur den „status quo“ rechtfertigen und damit als normativ begründen kann. Keine Normativität aber kann aus der Erwartung künftiger Mutationen und künftiger selektiver Mechanismen entstehen, da diese nicht vorhersehbar sind.

Wir sind also darauf verwiesen, auf das zu schauen, was der Mensch „ist“, nicht was er – durch eine vom Menschen selbst gesteuerte Evolution, die ein in ihren Folgen unabsehbares Experimentierfeld bleibt – einmal sein kann oder sein wird. Und dies zwingt uns zurück auf die Frage nach der Natur des Menschen und den sich daraus ergebenden naturrechtlichen Verpflichtungen.

*Lic. theol. Richard Niedermeier
Thanhamer Str. 2
94149 Kößlarn*

⁵⁸ S. L. SORGNER, *Übermensch*, S. 99. An anderer Stelle (ebd. S. 99) spricht Sorgner konkreter von „psychophysiologischen Instinkten“.

⁵⁹ S. L. SORGNER, *Übermensch*, S. 97.

⁶⁰ S. L. SORGNER, *Übermensch*, S. 97.

⁶¹ S. L. SORGNER, *Übermensch*, S. 98: „Für die negative Freiheit als Norm zu argumentieren, bedeutet jedoch nicht, dass es sich hierbei um eine universal gültige Norm handelt. Es handelt sich vielmehr um eine menschliche Errungenschaft ...“

⁶² S. L. SORGNER, *Übermensch*, S. 99: „Der Übermensch steht hier für den weiterentwickelten Menschen, der auf der Basis seiner eigenen Instinkte und mit Hilfe traditioneller wie neuer Techniken die Selbstgestaltung realisiert, mit deren Hilfe er eigenständig und beständig sich auf dynamische Weise anpassend zum Florieren gelangt.“

⁶³ F. NIETZSCHE, *Götzen-Dämmerung oder Wie man mit dem Hammer philosophiert: Streifzüge eines Unzeitgemäßen* 41 [= KSA 6, S. 143]. Hier findet sich auch das Wort: „In solchen Zeiten, wie heute, seinen Instinkten überlassen sein, ist ein Verhängnis mehr. Diese Instinkte widersprechen, stören sich, zerstören sich unter einander ...“

⁶⁴ F. NIETZSCHE, *Nachgelassene Fragmente*, Frühjahr 1888 15 [56] [= KSA 13, S. 445].

⁶⁵ Vgl. F. NIETZSCHE, *Fröhliche Wissenschaft*, Nr. 11 [= KSA 3, S. 382]. So auch W. KAUFMANN, *Nietzsche. Philosoph, Psychologe, Antichrist*, Darmstadt 1988, S. 271.

DARIUSZ OKO

Über die Notwendigkeit, homosexuelle Cliques in der Kirche zu begrenzen (Erster Teil)

Auf die dringende Notwendigkeit, sich eingehend mit homosexuellen Milieus in der Kirche zu befassen, wird insbesondere von Papst Franziskus hingewiesen, der von der darin vorhandenen homosexuellen Lobby spricht und wiederholt davor warnt, Männer mit homosexuellen Neigungen zu Priestern zu weihen.¹

Papst Franziskus ist sich des Problems der enormen Zahl homosexueller Priester sehr wohl bewusst, hält die Lehre der Kir-

che zu diesem Thema klar aufrecht und ermahnt solche Priester nachdrücklich. Er stellt fest:

„Ich hatte hier einmal einen Priester, der mir ziemlich empört berichtete, dass er erfahren hatte, dass es in seiner Diözese, einer sehr großen Diözese, mehrere homosexuelle Priester gab. (...) Es ist eine Realität, die wir nicht leugnen können. Auch im geweihten Leben hat es nicht an solchen Fällen ge-

mangelt. (...) Im geweihten Leben und im priesterlichen Leben hat eine solche Form der Affektivität keinen Platz. Daher empfiehlt die Kirche, Menschen mit dieser tief verwurzelten Neigung nicht zum Priesteramt oder zum geweihten Leben zuzulassen. Das Priesteramt oder das geweihte Leben ist nicht der richtige Ort für sie. Homosexuelle Priester, Ordensmänner und Ordensfrauen müssen dringend dazu angehalten werden, den Zölibat in vollem Umfang zu leben. Und vor allem müssen sie ganz besonders verantwortungsbewusst sein und dafür Sorge tragen, bei ihren Gemeinschaften und im heiligen gläubigen Volk Gottes nie Anstoß zu erregen, indem sie ein Doppelleben führen. Es ist besser, das Priesteramt oder ihr geweihtes Leben aufzugeben als ein Doppelleben zu führen.“¹

Kardinal Oscar Maradiaga aus Honduras, einer der engsten Mitarbeiter und Freunde von Papst Franziskus, Koordinator der Kardinalkommission (derzeit) von sechs Kardinälen, die den Papst bei der Leitung der Kirche und der Reform der vatikanischen Kurie beraten, spricht ebenfalls im Sinne des Papstes über die im Vatikan tätige Homosexuellen-Lobby. Kardinal Maradiaga antwortete auf die Frage: „Gibt es im Vatikan einen Schwulenverein?“:

„Nicht nur das, sondern der Heilige Vater selbst sagte, dass eine solche 'Lobby' in diesem Sinne existiert. Der Heilige Vater versucht langsam, die Situation zu hereinigen“.²

Dies steht auch im Einklang mit früheren Äußerungen von Benedikt XVI. und seiner jüngsten Aussage über das Vorhandensein homosexueller Cliques in den Priesterseminaren. Er stellte nämlich fest: in der nachkonziliaren Zeit bildeten sich in

„verschiedenen Priesterseminaren ... homosexuelle Clubs, die mehr oder weniger offen agierten und das Klima in den Seminaren deutlich veränderten. (...) Ein Bischof, der vorher Regens gewesen war, hatte den Seminaristen Pornofilme vorführen lassen, angeblich mit der Absicht, sie so widerstandsfähig gegen ein glaubenswidriges Verhalten zu machen. (...) Vielleicht ist es erwähnenswert, dass in nicht wenigen Seminaren Studenten, die beim Lesen meiner Bücher erappt wurden, als nicht geeignet zum Priestertum angesehen wurden. Meine Bücher wurden wie schlechte Literatur verborgen und nur gleichsam unter der Bank gelesen. Die Visitation (in den USA), die nun erfolgte, brachte keine neuen Erkenntnisse, weil sich offenbar verschiedene Kräfte zusammengetan hatten, um die wirkliche Situation zu verbergen. Eine zweite Visitation wurde angeordnet und brachte erheblich mehr Erkenntnisse, blieb aber im Ganzen doch folgenlos.“³

¹ Vgl. <https://www.gosc.pl/doc/1646151.Co-dokladnie-powiedzial-papiez-o-homolobby> Vgl. [Was sagte der Papst genau über die Homolobby] <http://www.ilgiornale.it/news/interni/parola-papa-lobby-gay-nella-curia-926323.html>, <http://www.ilgiornale.it/news/cronache/papa-cei-sugli-omosessuali-non-farli-entrare-se-c-dubbio-1531480.html>, http://www.repubblica.it/vaticano/2018/05/23/news/papa_francesco_sugli_omosessuali_nel_dubbio_meglio_che_non_entrino_nei_seminari_-197198227/?refresh_ce, 5. Dezember 2019; Papst Franziskus. Die Kraft der Berufung. Ein Gespräch mit Fernando Prado, Freiburg in Breisgau 2018.

² PAPST FRANZISKUS, Die Kraft der Berufung. Das geweihte Leben heute. Ein Gespräch mit Fernando Prado, Herder Verlag 2018, 87.

³ Vgl. Kardinal Maradiaga bestätigt Existenz einer „Homo-Lobby“ im Vatikan, <https://katholisches.info/2016/01/13/kardinal-maradiaga-bestaetigt-homo-lobby-im-vatikan/>, 13. Januar 2016. Daher muss gesagt werden, dass es sich um eine der wichtigsten und am besten informierten Personen in der Kirche handelt.

Doch aus solchen Seminarcliquen heraus bilden oder verstärken sich natürlich, nachdem ihre Mitglieder zu Priestern und dann zu Bischöfen ordiniert und manchmal auch zu Kardinälen ernannt worden sind, die bereits bestehenden homosexuellen Cliques der Diözese, des Klosters, des Vatikans und der allgemeinen Kirche. Sie bilden homosexuelle Lobbies oder Clans, hier auch einfach nur Homolobbies oder Homoclans genannt, die oft auf unwürdige Weise im Interesse ihrer Mitglieder handeln, sie vor den Folgen des von ihnen begangenen Unrechts schützen und ihnen Beförderungen und Karrieren ermöglichen, die sie auf keinen Fall verdienen.⁴ Wenn sie so weit kommen, dass sie offensichtliche, regelmäßige kriminelle Akti-

⁴ Vgl. BENEDIKT XVI., emeritierter Papst, Die Kirche und der Skandal des sexuellen Missbrauchs, in THEOLOGISCHES 49 (5-6/2019) 213-224. Es ist wohl bemerkenswert, dass Päpste, die von homosexueller Lobby oder homosexuellen Clubs sprechen, die Thesen bestätigen, die auch häufig in dem Buch von MICHAEL S. ROSE, Goodbye, Good Men: How Liberals brought corruption into the Catholic Church, Washington, D.C. 2002 zu finden sind. Dieses am besten dokumentierte Buch beschreibt umfassend, wie viele Priesterseminare in den Vereinigten Staaten, in der Zeit nach der Vaticanum II, permanent von homosexuellen Cliques heimgesucht werden und wie oft Kandidaten für Seminare, die mit dieser Lobby nicht einverstanden sind, verfolgt und aus den Seminaren entfernt oder überhaupt nicht akzeptiert werden. Dieses Buch ist auch eine gute Begründung für die Äußerungen beider Päpste und erklärt auch, wie sehr die Homosexualität der Geistlichen in der US-Kirche verbreitet war und wie eine Person wie Kardinal Theodore McCarrick in dieser Kirche herrschen konnte.

Leider ist jedoch zu beachten, dass in vielen Seminaren in Südamerika und Europa eine ähnliche Situation vorherrscht, in den USA wird sie nur besonders gut untersucht und beschrieben. Manchmal wird nur ein kleiner Teil dieser Wahrheit enthüllt. Dies war beispielsweise in Polen im Jahr 2002 der Fall, als völlig straffreie sexuelle Belästigung von Klerikern durch Erzbischof Julius Paetz ans Licht kam, oder kürzlich in Honduras, als die Seminaristen sich an die Öffentlichkeit wandten mit der Bitte um Schutz vor einer in ihrem Seminar vorherrschenden Lavendel-Mafia. Siehe: TOMASZ WECLAWSKI, Zeugnis, Tygodnik Powszechny 7.04.2002, Nr. 14/2002; WOJCIECH CIEŚLA, Pokuta, http://religia.onet.pl/publicystyka,-6/pokuta,35716_page1.html; 15.06.2002; STOYAN ZAIMOV, Dozens of Honduran Catholics Warn of Secretive, Widespread Gay Practice in Top Seminary, <https://www.christianpost.com/news/dozens-of-honduran-catholics-warn-of-secretive-widespread-gay-practice-in-top-seminary-226452/>; 12.07.2018; EDWARD PENTIN, Honduran Seminarians Allege Widespread Homosexual Misconduct, <http://www.ncregister.com/daily-news/honduran-seminarians-allege-widespread-homosexual-misconduct>, 25.07.2018; Die weiteren Fälle der Geistlichen, die in der Kirche laute Skandale verursacht haben, werde ich nicht mehr mit Fußnoten versehen, weil es zu viele Texte davon gibt und die meisten Fälle allgemein bekannt sind. Jeder kann leicht die richtigen Quellen im Internet finden, indem er die Namen in die Suchmaschine eingibt.

⁵ Pater Professor JÓZEF AUGUSTYN, eine der größten geistlichen Autoritäten der Kirche in Polen, schreibt zu diesem Thema: „Auch die Lobbyarbeit von Homosexuellen ist nicht neu. Wo Homosexuelle aktiv sind, gibt es auch Lobbyarbeit. Dies gilt für alle Umfelder, auch für die Kirche. Priestergemeinschaften bilden da keine Ausnahme. Es ist eine Form der sozialen Existenz von Menschen, die sich mit ihrer Homosexualität identifizieren. (...) Die Kirche erzeugt keine Homosexualität, aber sie ist ein Opfer von verlogenen Menschen mit homosexuellen Neigungen, die kirchliche Strukturen zur Verwirklichung ihrer eigenen niedrigsten Instinkte benutzen.“ (P. Joseph Augustinus: Homosexuelle Priester sind Meister der Tarnung, <https://kultura.onet.pl/wiadomosci/o-jozef-augustyn-ksieza-homoseksualisci-to-mistrzowie-kamuflazu/h2tpm3k>, 25.03.2012).

vitäten begehen, werden sie zu homosexuellen Mafias. Wie wir aus der soeben zitierten Äußerung von Papst Benedikt XVI. ersehen können, sind sie mächtig genug, um päpstliche Seminarbesuche in einem so großen und wichtigen Land wie den Vereinigten Staaten zu blockieren und nachfolgende Päpste jahrzehntelang zu täuschen und zu belügen.

Dieser Artikel wurde von den Äußerungen beider Päpste sowie einer Reihe von Kardinälen, Bischöfen, Priestern, Männern und Frauen des geweihten Lebens und Laien inspiriert, die über diese Themen doch besonders umfangreiches Wissen besitzen. Seine Aufgabe ist es, das Problem solcher Beziehungen in der Kirche näher zu erläutern. Die Existenz solch mächtiger Clans steht schließlich in einem klaren logischen, ethischen und dogmatischen Widerspruch zum Wesen der Kirche und ihrer Lehre. Es kann auch ein Beispiel dafür sein, wie sich die Kirche der Genderideologie unterwirft, bei der die Homoideologie im Zentrum steht.

Zu Quellen des Wissens und der Verteidigung

Mein Wissen über homosexuelle Cliquen, Lobbys, Clans und Mafia in der Kirche nahm seit 2005 sprunghaft zu, nachdem ich meinen Artikel *Zehn Argumente dagegen*⁶ veröffentlicht hatte, der unter anderen Texten gegen die homosexuelle Ideologie zum berühmtesten und am meisten übersetzten polnischen Text wurde. Viele Katholiken fragten mich dann, warum ich nicht auch innerhalb der katholischen Kirche selbst über dieses Problem schreiben würde und lieferten mir immer mehr glaubwürdige Informationen über seine Größe. Mit der Zeit sammelte ich so viel davon, dass ich auf ihrer Grundlage 2012 einen Artikel *Mit dem Papst gegen Homohäresie*⁷ veröffentlichte, welcher der am gründlichsten ausgearbeitete Text ist, den ich bisher geschrieben habe. Schließlich wusste ich, wie wichtig dieses Thema ist und wie viel Risiko ich eingehen muss, wenn ich mich damit beschäftigen will. Ich wusste aber auch, wie wichtig es ist für das Wohl der Kirche. Dieser Text fand auch eine so große Anerkennung, dass er in eine Reihe von Sprachen übersetzt wurde, von vielen hochrangigen Geistlichen gelesen wurde und dass Papst Benedikt XVI., der größte Wissenschaftler und Intellektuelle, der je auf dem päpstlichen Thron saß,⁸ mir einen besonderen Segen erteilte. In vielen Kreisen wird er auch als eine Art „Klassiker“ des Genres behandelt,

weil er der erste Text ist, der das zeitgenössische Problem der Homolobby und Homohäresie in der Kirche so umfassend beschreibt. Die Richtigkeit seiner Diagnose wurde auch durch viele – zumeist sehr traurige und skandalöse – Ereignisse bestätigt, die sich in den folgenden Jahren in unserer Kirche ereigneten und die das Ergebnis dieser Lobby waren. Er stellte sich auch als wahrhaft prophetischer Text heraus.

Es ist wohl kein Zufall, dass ein solcher Text von einem aus Polen stammenden Priester verfasst wurde, denn polnische Wissenschaftler scheinen mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung dafür besonders prädisponiert zu sein. Ein Deutscher, Amerikaner, Franzose, Italiener oder Spanier kann leicht sein ganzes akademisches Leben nur im eigenen Land verbringen und weiß außerhalb des eigenen Landes wenig. Ein Pole schreibt seine Doktorarbeit normalerweise in einem fremden Land – er lernt Geistliche aus anderen Ländern kennen, die, wie er, zum Studium in dieses Land gekommen sind. In anderen Ländern verdient er hingegen seinen Lebensunterhalt durch die Arbeit in den Pfarreien während des Studiums. Wenn er beispielsweise in Italien studiert, kann er in den Ferien in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Deutschland, der Schweiz, Österreich oder Frankreich arbeiten. Polen hat immer noch eine besonders hohe Zahl an Priester- und Ordensberufungen, weshalb viele polnische Geistliche in Missionen in Ländern der Dritten Welt tätig sind, aber auch als Seelsorger in Ländern der Zweiten und Ersten Welt sowie als Beamte im Vatikan (insbesondere seit der Zeit von Johannes Paul II). Dies ermöglicht einen besonders einfachen und breiten Zugang zu einer Vielzahl von Informationen.⁹ Umso mehr, als ich selbst während meines Studiums und meiner wissenschaftlichen und pastoralen Tätigkeit (als Ärzte-Kaplan in der Erzdiözese Krakau) über zehn Jahre im Ausland verbracht und dabei mehr als 70 Länder auf allen Kontinenten kennengelernt habe. Am besten kenne ich Deutschland, wo ich insgesamt über sieben Jahre gelebt habe, aber auch Italien und die Länder Nord- und Südamerikas, wo ich auch viele Monate verbracht habe.

Hinzu kommt, dass nach der Veröffentlichung des Artikels *Mit dem Papst gegen Homohäresie* die Menge an Informationen aus verschiedenen Teilen der Welt bereits begonnen hat und nicht so sehr in Sprüngen, sondern geometrisch zu wachsen scheint. Zu meinen glaubwürdigen Quellen gehören nicht nur Geistliche und Laien, die in der Kirche arbeiten, sondern auch die Geheimdienste und die Polizei, gute Katholiken, die manchmal

⁶ Vgl. D. OKO, *Dziesięć argumentów przeciw [Zehn Argumente gegen]*, *Gazeta Wyborcza* 28-29.05.2005, S. 27-28. Deutsch: *Zehn Argumente gegen die Homosexuellenpropaganda*, in *THEOLOGISCHES* 43 (1-2/2013) 47-54.

⁷ Vgl. D. OKO, *Z papieżem przeciw homoherezi*, *Fronda* 63 (2012), 128-160. Deutsch: *Mit dem Papst gegen Homohäresie*, in *Theologisches* 42 (9-10/2012) 403-426. Dieser Text trug unter anderem zur Absetzung des homosexuellen Bischofs Róbert Bezák aus Trnava (Slowakei) bei, weil er dabei half, den Mechanismus des Bösen unter anderem bei seinem Vorgehen aufzudecken und zu verstehen. Eine Nonne, die viele Jahre in einem der größten Erzbistümer der Metropolitanturke in Nordamerika gearbeitet hatte, schrieb mir: *„Zu dieser Zeit stieß ich auf genügend Informationen, um zu erkennen, dass es eine gut etablierte, eng vernetzte Organisation gab – eine Gruppe von schwulen Geistlichen, eine Mafia. Sie sind sehr mächtig, und alles, was Sie in Ihrem Lifesitenews-Artikel geschrieben haben, ist absolut wahr. Der Fall von Kardinal McCarrick (...) ist nur die Spitze des Eisbergs. ... es ist der schockierende Schmutz, der in unsere Kirche gelangt ist ... es sind die bösen Menschen, die unsere Kirche für ihre eigenen schrecklichen, teuflischen Zwecke benutzen.“*

⁸ Vgl. z.B. D. OKO, *Mit dem Papst gegen Homohäresie*, in *Theologisches* 42 (2012) 403-426; *Con il Papa contro l'omoeresia*, in ROBERTO MARCHESINI, *Omosessualità e Magistero della Chiesa. Comprensione e speranza*, Milano 2013, 157-198; *With the Pope: Against the Homo-heresy*, *Los Pequeños Pepper* 15 (4) April 2013, 1-16; *Con el Papa Contra la Homoherejia*, Editorial Santiago Apóstol: Buenos Aires 2014. Vgl. viele Internetseiten, z.B. <https://www.lifesitenews.com/news/with-the-pope-against-homoheresy>, und auch <https://gloria.tv/text/qDLP1uVd6s3j4V4Drj1pqCbQJ>.

⁹ Es ist daher wahrscheinlich kein Zufall, dass auf globaler Ebene besonders wertvolle Artikel über die Beziehung zwischen Homosexualität und Priestertum von dem polnischen Priester Professor ANDRZEJ KOBYLINSKI verfasst wurden, Vgl., *Homoseksualizm i kapłaństwo w Kościele katolickim na przestrzeni wieków, [Homosexualität und das Priestertum in der katholischen Kirche im Laufe der Jahrhunderte]*, *Przegląd Historyczny* 109 (2/2018) 283-309 und *Omosessualità e sacerdozio. Il nodo gordiano – dei cattolici?*, *Poznańskie Studia Teologiczne* 31 (2017) 117-143.

einen besonderen Einblick in das Leben homosexueller Geistlicher haben. Was sie über diese Personen erfahren, erfüllt sie oft mit tiefer Traurigkeit und Besorgnis und sogar mit Entsetzen.

Die Zahl der Menschen, die freundlich zu mir sind, ist umso größer, als ich auch dafür bekannt bin, die Kirche und die Gesellschaft gegen die Gender-Ideologie zu verteidigen. Dies ist der Hauptbereich meiner wissenschaftlichen Tätigkeit sowie der Popularisierungs- und Medienarbeit. In diesem Zusammenhang habe ich mehr als 250 Vorträge in Polen und anderen Ländern gehalten, unter anderem 2018 in der *Wierchowna Rada*, d.h. im Parlament der Ukraine, und 2014 im *Sejm der Republik Polen*, d.h. im polnischen Parlament. Eine Reihe von Teilnehmern des letztgenannten Vortrags waren oder sind derzeit Mitglieder der polnischen Regierung oder des Europäischen Parlaments. All dies vervielfacht die Quellen meiner Informationen.¹⁰

Aus diesen Gründen habe ich in der Kirche und in einer Reihe von Ländern viele Verbündete, die die höchsten Positionen innehaben und mich dabei unterstützen, mich gegen die Genderideologie und die Homo-Ideologie in der Welt sowie gegen die Homo-Lobby und die Homo-Häresie in der Kirche zu verteidigen. Einer der wertvollsten ist Pater Kardinal Marian Jaworski, der engste Freund von Johannes Paul II. Er schickte mich zum Promotionsstudium nach Rom, Boston und München, er machte mich zu seinem Nachfolger an der Philosophischen Fakultät der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau, er hat mich bei all meinen Arbeiten und Aktivitäten immer unterstützt und mir manchmal mit den besten Ratschlägen geholfen. Es gibt viel mehr Geistliche und Laien wie ihn.

Aber ihr Vertrauen und ihre Unterstützung ist auch eine Verpflichtung, mit dem mir zur Verfügung gestellten Wissen das zu tun, was für die Kirche am besten ist, umso mehr, als sie es zurzeit sehr nötig hat, und ich zu denjenigen Mitgliedern der Kirche gehöre, die aus den oben genannten Gründen am meisten darüber wissen. Es ist auch meine Hauptaufgabe als Priester und Wissenschaftler, die Wahrheit zu entdecken, zu lernen und zu vermitteln, so schmerzhaft und schwierig sie auch sein mag. Sie ist jedoch ebenso notwendig wie eine genaue, wenn auch beunruhigende und sogar unheilvolle medizinische Diagnose, die gleichzeitig eine Chance ist, denn nur dank ihr kann der Heilungsprozess beginnen.

Was ist der Grund für viele Homosexuelle unter den Geistlichen?

Diese Frage wird auch von vielen Menschen gestellt, die sich über die Größe dieses Problems informieren. Schließlich sollte es nach der Lehre der Kirche und ihrem Gesetz, und schon gar nicht seit der klaren vatikanischen Weisung von 2005 (und weiterer solcher Dokumente¹¹), die die Ordination von

Männern mit homosexuellen Neigungen nachdrücklich verboten, keine geben. Nun, eine so große Zahl von Homosexuellen in den Seminaren vieler Länder und aller Kontinente ist vor allem darauf zurückzuführen, dass sie lange Zeit ein Zufluchtsort und Refugium für Männer mit religiösem Hintergrund waren, die ihre homosexuellen Neigungen entdeckten.¹² Sie wussten sehr wohl, dass dies in ihrem Umfeld, vor allem auf dem Land und in der Provinz (aber auch lange Zeit in den Großstädten), nicht akzeptiert werden würde oder zumindest keine Begeisterung auslösen oder jedenfalls ein ernsthaftes Hindernis im Leben darstellen würde. In dieser Situation schien es für viele die beste Lösung zu sein, in ein Priesterseminar oder ein Ordensnoviziat zu gehen. Dann wurde ihre grundlegende Unfähigkeit zu heiraten in den Augen ihrer Umgebung plötzlich zu einem großen Opfer für das Himmelreich. Aber auf diese Weise gab es zu Beginn des spirituellen Weges eine gewisse Täuschung und Verfälschung – vor allem, wenn dies ihre Hauptmotivation war. Dies ist sehr zweideutig und zerbrechlich, weil die falsche Lebensgrundlage – das Priestertum als eine Möglichkeit, Probleme mit den eigenen sexuellen Neigungen zu verbergen, eher der Versuchung eines lebenslangen Betrugs in der Hoffnung auf ein bequemes Leben erliegt, als der Stimme einer authentischen Berufung zu folgen.

Wenn sich solche Männer jedoch für das Priesteramt oder das Ordensleben entschieden, wurden ihnen im Grunde die Mitgliedschaft in der sozialen Einrichtung und eine Reihe von prestigeträchtigen und materiellen Vorteilen, die damit verbunden waren, garantiert. Aber selbst wenn sie eine aufrichtige, echte Entschlossenheit hatten, das Gelübde der Keuschheit und des Zölibats einzuhalten, war die Wahrscheinlichkeit, dass sie Erfolg hatten und dies auch tun würden, viel geringer. Schließlich hatten sie einerseits von Anfang an eine verdächtige und schwächere oder einfach falsche, ungerechte Motivation, und andererseits fanden sie im Seminar ähnliche Kandidaten, die ähnliche sexuelle Wünsche hatten. Aber es ist, als ob man junge Novizen und junge Novizinnen, junge Männer und junge Frauen, die in einem Noviziat in nebeneinander liegenden Betten schlafen, gemeinsam in nebeneinander liegenden Zellen oder sogar in denselben Räumen unterbringen würde. So etwas wird nicht einmal in säkularen Studentenwohnheimen gemacht. Die Kirche, die sich der menschlichen Natur wohl bewusst ist, hat eine solche Verwechslung nie zugelassen, sie hat eine solche Verwechslung nicht akzeptiert, es gab und gibt eine Klausel, eine Geschlechtertrennung.

Rom 2016. Es sollte auch hinzugefügt werden, dass die Homosexualität der Geistlichen eines der ewigen Probleme der Kirche ist, mit dem sie seit langem ringt. Das wichtigste Werk aus der Vergangenheit zu diesem Thema ist das Buch eines der größten Heiligen, Petrus Damiani (1007-1072), Doktor der Kirche, *Liber Gomorrhianus* (Buch Gomorra). Der heilige Petrus Damiani widmete dieses Werk auch dem heiligen Papst Leo IX., mit dem er (wie mit einigen anderen Päpsten) eng zusammenarbeitete und der es sehr positiv als eine große Hilfe bei der Arbeit zur Reinigung und Heilung der Kirche begrüßte. Man kann sagen, dass sie Maßstäbe für weitere Arbeiten dieser Art setzt, auch für diese.

¹⁰ Vgl. *Ks. Oko w Sejmie o gender*; [Hw. Herr Oko im Sejm über Gender] <https://www.gosc.pl/doc/1860237.Ks-Oko-w-Sejmie-o-gender>, 23.01.2014; *GENDER – wykład ks. dr. Dariusza Oko w Sejmie*, [Ein Vortrag von P. Dr. Dariusz Oko in Sejm] <https://www.youtube.com/watch?v=gDMMuS32ysE&t=135s>, 24.01.2014

¹¹ Vgl. *Anleitung zu den Erkennungskriterien für die Berufung bei der Aufnahme in die Priesterseminare und der Zulassung zur Priesterweihe hinsichtlich Personen mit homosexueller Neigung*, Rom 2005 und *Grundsätze zur Nutzung der Errungenschaften der Psychologie im Aufnahmeprozess von Priesteramtskandidaten und deren Bildung*, Rom 2008 und auch die neuen Richtlinien für die Priesterausbildung unter dem Titel *Die Gabe der Berufung zum Priestertum*.

¹² Vgl. T. TERLIKOWSKI, *Tym, co ich łączy, jest brak wiary. Rozmowa z dr. Bogdanem Stelmachem*, [Was sie vereint, ist ein Mangel an Glauben. Ein Gespräch mit Dr. Bogdan Stelmach] in T. TERLIKOWSKI, *Tylko prawda nas wyzwoli. Przyszłość Kościoła katolickiego w Polsce. Wywiady Tomasza P. Terlikowskiego* [Nur die Wahrheit macht uns frei. Die Zukunft der katholischen Kirche in Polen. Interviews von Tomasz P. Terlikowski], Warschau 2016, 32-53 (41).

Einem jungen Mann und einer jungen Frau, die ohne Ehe zusammenleben, wird in der Regel keine Absolution erteilt, weil bei einem Leben in unmittelbarer Nähe als eine schwere Sünde behandelt wird, was in dieser Situation mit ziemlicher Gewissheit früher oder später mehrfach passieren wird. Bei Kandidaten mit solchen Neigungen ist es jedoch wie die Abschaffung dieser Klausel und die vollständige Vermischung der Geschlechter. Dies ist eine noch viel schlimmere Situation, denn selbst in solchen Situationen sind Frauen diejenigen, die mehr die seelische und emotionale Dimension der Liebe verstehen und schätzen und daher in der Regel zurückhaltender sind und die Männer hemmen, während hier zwei Männer vor uns stehen, die nach männlicher Lust begehren, die im Grunde sinnlicher und schwieriger zu kontrollieren ist. Deshalb ist es wichtig, sich bewusst zu machen, dass, wenn zwei junge schwule Männer im selben Raum leben und dort übernachten, die Wahrscheinlichkeit des Geschlechtsverkehrs zwischen ihnen noch größer ist als die eines jungen Mannes und einer jungen Frau in der gleichen Situation.

So sieht es aus, und es ist offensichtlich, wozu es in vielen Fällen führen muss und welche Konsequenzen es für das gesamte religiöse oder priesterliche Leben haben muss. Wenn der Hauptgrund für den Eintritt in ein Seminar oder Noviziat darin besteht, die eigene homosexuelle Neigung zu verbergen, dann kann man erstens sehr bezweifeln, wie viel eine solche Berufung überhaupt wert ist, und zweitens sollte man erwarten, dass diese Neigungen, umgeben von Menschen mit denselben Neigungen, nur noch stärker werden und zu Taten führen werden. Noch schlimmer ist es natürlich, wenn unter den Mitgliedern solcher Cliquen auch Seminarvorgesetzte und Dozenten sind, was die Verfallsprozesse zusätzlich verstärkt.¹³ Wenn solche Männer zu Priestern (und später manchmal auch zu Bischöfen und sogar zu Kardinälen) geweiht werden, werden sie außerdem manchmal junge Männer in ein solches Leben hineinziehen und sie dann als ihre Partner zu Seminaren schicken, sie fördern und schützen, damit sie keine Schwierigkeiten haben. Das ist menschliche Abhängigkeit, das ist ein Mechanismus, der zu vielen Übergriffen und Sünden, zu vielen menschlichen Ungerechtigkeiten und dann zu vielen Skandalen und zur Diskreditierung der Kirche führen muss. Es ist nicht notwendig, selbst die aktuellen Medienberichte zu kennen, es reicht aus, diesen Mechanismus zu kennen, um im Voraus zu wissen, was in der Kirche geschehen muss, welche Schandtaten und Tragödien sich in ihr abspielen, wenn Homosexuelle in Seminaren und Noviziaten massenhaft aufgenommen werden, und was noch schlimmer ist, wenn sie beginnen, sie zu dominieren und dann konsequent in der gesamten Kirche.¹⁴

Der Weg des homosexuellen Verfalls

Für die Menschen, die bereits im Seminar permanent in Todsünden leben und die bereits zu diesem Zeitpunkt stolz darauf sind, mehrere Dutzend Sexualpartner gehabt zu haben, ist es jedoch schwierig, sich geistig normal zu entwickeln. Für solche Menschen werden Christentum, Gnade und höhere Werte eher zu einer Abstraktion, einer offiziellen Ideologie der Kirche, die sie als ihre Amtsträger verkünden müssen, an die sie aber selbst nicht wirklich glauben (wie die Offiziere des Spätkommunismus in Osteuropa). In Wirklichkeit wollen sie auf einem niedrigeren Niveau, auf Materiellem und Sinnlichem stehen bleiben, sie wollen Luxus, Komfort, Herrschaft, Macht und Karriere und oft auch ständige Ausschweifungen. Sie werden eher nicht versuchen, unter den Ärmsten oder in den Missionsgebieten zu arbeiten, sie werden vor schwierigen und anspruchsvolleren Aufgaben davonlaufen. Sie werden nicht in der Lage sein, etwas mehr zu riskieren, zum Beispiel in der Öffentlichkeit oder in den Medien den Feinden Christi bzw. der Kirche standhaft entgegenzutreten. Vielmehr werden sie die Gipfel der kirchlichen Macht suchen, die sie, wenn sie einmal erreicht sind, nicht so sehr zu den Gipfeln der Spiritualität und des demütigen Dienstes machen werden, sondern zu den Gipfeln des Hochmutes und der Heuchelei, zu den Gipfeln des Reichtums und des Luxus, zu den Gipfeln der Promiskuität und der Verlogenheit. Auf diese Weise werden sie das Anti-Evangelium und das Anti-Zeugnis in reiner Form praktizieren. Sie werden wie Offiziere sein, die in den Sold einer tödlichen feindlichen Armee gegangen sind.¹⁵

Was würde es diesen Geistlichen sonst noch helfen, was würde sie bekehren und retten, wenn sie sich täglich mit den heiligsten Dingen – vor allem der Gnade, den Sakramenten und Gottes Wort – beschäftigen und gleichzeitig ihren Sinn und Wert mit Füßen treten, indem sie ihr Gewissen so sehr verderben und verhärten, so sehr in den schwersten Sünden schwelgen? Anstatt nach Bekehrung zu streben, werden sie zunehmend versuchen, ihre Sünden zu verbergen und andere in sie zu verwickeln. Sie werden dies tun, indem sie einige in Versuchung führen, andere bedrohen und offensichtliche Verbrechen begehen, für die sie nach weltlichem Recht viele Jahre im Gefängnis verbringen sollten. Gerade wegen einer solchen geistigen Haltung entschuldigen sie sich normalerweise nie für etwas, gestehen ihre Schuld nie ein, sie bereuen nie. Vielmehr flüchten sie sich in eine absurde Ausrede. Auch wenn diese Fehler am offensichtlichsten und öffentlich bekannt werden. Es ist zu erkennen, dass ihre Herzen die versteinertesten und verhärtetsten und daher am schwierigsten zu bekehren sind, und hier sollte es keine Illusionen geben.

¹³ Vgl. CHARLES FIORE, *Seeds, Leeds, seminaries and gardeners*, in *The Wanderer* 14.12.1995; FARLEY CLINTON, *Action Against Homosexual Clergy Still in Doubt*, in *The Wanderer*, 2.05.2009. L. ACCATTOLI, *Seminaristi gay? Un'eccezione*, in *Corriere della Sera* 15.12.1992, S. 21.

¹⁴ Die relativ meisten Informationen über die Funktionsweise von homosexuellen Cliquen in Seminaren, Klöstern und Diözesen lassen sich in der amerikanischen Literatur finden, vgl. z. B. JASON BERRY, *Lead us not into temptation*, New York 1992; JOE FITZGERALD, *Priest fears gays in ranks pose threat to Church*, in *Boston Herald*, 06.03.2002; PAUL LIKODIS, *Northwest seminary's required sex textbook attacks Church and encourages deviant behaviour*, in *The Wanderer* 13.10.1991; Ders., *Seminarists were 'fresh meat' for faculty*, *The Wanderer* 09.05.1996. Man könnte hinzufügen, dass unter den Priestern, die ein solches Leben im Seminar geführt haben, die HIV-Inzidenz und das Sterben an AIDS extrem hoch ist, vgl. ANDREW GREELEY, *Priests with AIDS*, in *American Catholic*, März 2000; RALPH MCINERNEY, *Priests with AIDS*, in *Belief.net*, 07.02.2000.

¹⁵ Pater MAREK DZIEWIECKI, von seiner Ausbildung her Psychologe, einer der berühmtesten und angesehensten spirituellen Meister, stellt fest, dass Männer mit homosexuellen Neigungen weder zum Seminar noch zur Weihe zugelassen werden dürfen. *"Genauso viele andere Personengruppen dürfen nicht zum Seminar oder zur Ordination zugelassen werden. z.B. solche, die keine angemessene intellektuelle Entwicklung aufweisen, die bestimmte gesundheitliche Probleme haben oder die sich in der aktiven Phase des Alkoholismus oder der Drogenabhängigkeit befinden. Die Annahme des Priestertums beruht – ebenso wie die Ehe – nicht nur auf der Gnade der Berufung und der moralischen, spirituellen und religiösen Reife, sondern erfordert auch das Erreichen psychosozialer Reife.* (M. Dziewiecki, *Duchowni a homoseksualizm*, [Geistliche und Homosexualität] w: *Idziemy*, nr 16/2013, S. 38-39, 39.) Es ist einfach so, dass Menschen mit solchen Neigungen demütig zugeben sollten, dass sie dafür ungeeignet sind, und nicht stattdessen ein ganzes System von Lügen über sich selbst aufbauen.

Das Problem ist wirklich enorm, denn auf der Grundlage der veröffentlichten Literatur und anderer mir zur Verfügung stehender Daten, unter anderem von den Geheimdiensten, kann man schätzen, dass in den Vereinigten Staaten beispielsweise etwa 40 Prozent der Priester und bis zu 50 Prozent der Bischöfe solche Neigungen haben, sogar die Hälfte von ihnen ist zu bestimmten Zeiten ihres Lebens homosexuell aktiv – genau wie ihr großer Mäzen, „Vorbild“, Förderer und Beschützer, Kardinal Theodore McCarrick oder Erzbischof Rembert Weakland, OSB.¹⁶ Das katholische Priestertum wird immer mehr als *gay profession* bezeichnet und die schwulen Priester, die durch die von ihnen verursachten Skandale bekannt sind, stellen nur die Spitze des Eisbergs dar.¹⁷ Umso leichter lässt sich das feststellen, weil in den Vereinigten Staaten das FBI (das *Federal Bureau of Investigation*), die mächtigste staatliche zentrale Sicherheitsbehörde, die Geistlichen aufgrund ihrer aktuellen oder potenziellen gesellschaftlichen Bedeutung routinemäßig beobachtet.¹⁸

¹⁶ Über das kriminelle homosexuelle Leben von Kardinal McCarrick, vgl. T. TERLIKOWSKI, *Od „lawendowej mafii“ do homoherezji. Rewolucja przeciw katolickiej etyce płci. [Von der „Lavendelmafia“ zur Homohäresie. Revolution gegen die katholische Geschlechterethik]*, in P. MILCAREK, T. ROWIŃSKI, *Alarm dla Kościoła. Nowa reformacja. [Alarm für die Kirche. Eine neue Reformation]*, Warschau 2019, 139-159 (149-153). Weitere Informationen über Homocliquen und Homohäresie in der Kirche der USA finden Sie bei M. VORIS, *RESISTANCE: Fighting the Devil Within*, Ferndale 2017, 63-116.

¹⁷ Um dieses Phänomen in den Vereinigten Staaten zu beschreiben, ist das Buch von Prof. DANIEL COZZENS, *The Changing Face of the Priesthood: A Reflection on the Priest's Crisis of Soul*, Minnesota 2000, besonders hilfreich. Dieser Professor, John Carroll University in Ohio, und gleichzeitig langjähriger Rektor des Cleveland Major Seminars, wies bereits Ende des zwanzigsten Jahrhunderts darauf hin, dass das katholische Priestertum in den Vereinigten Staaten immer mehr zu einer Art *gay profession* wird. Vgl. auch RICHARD A. W. SIPE, *Sex, Priests, and Power: Anatomy of a Crisis*, New York 1995, 131-160; RICHARD A. W. SIPE, *Celibacy in Crisis. A Secret World Revisited*, New York 2003, 131-170; JAMES G. WOLF, *Gay Priests*, Nashville 1989; MACIEJ GIERTYCH, *Homoseksualizm duchowieństwa [Homosexualität der Geistlichen]* Opoka w Kraju 42 (63) 2002 (<http://opoka.giertych.pl/owk42.htm>); NORMAN WESLIN, *The gathering of the lambs*, Boulder 2000, 102.

Diese Beherrschung und Verderbtheit des Klerus der Vereinigten Staaten durch die Lavendelmafia ist wohl einer der Hauptgründe, warum es so schwierig ist, unter ihnen jemanden zu finden, der sich durch die Heiligkeit seines Lebens so auszeichnet, dass er anderen als großes Vorbild dienen könnte. Darüber hinaus wird die Seligsprechung der einzigen Person, die sie zweifellos verdient, Bischof Fulton J. Sheen, behindert und verzögert. Dies gilt umso mehr, als es ihm gelungen ist, dieser Mafia womöglich Schaden zuzufügen, und doch ist ihr Ziel nicht das Wohl der Kirche, sondern ihr eigenes, wie seichtes und kurzlebiges Vergnügen.

¹⁸ In Polen sowie in anderen Ländern Osteuropas gehörte der Klerus zur Zeit des Kommunismus zu den am stärksten von den Geheimdiensten überwachten Personen, und diese Überwachung bestätigte auch die bedeutende Anteilnahme von Homosexuellen an dieser Gruppe und an den dort vorkommenden Skandalen. Solche Geistlichen waren auch besonders leicht der Erpressung dieser Dienste erlegen, weil sie aufgrund ihres Doppellebens über besonders viele kompromittierende Materialien verfügten, deren Offenlegung ihnen angedroht werden konnte. Vgl. T. TERLIKOWSKI, *Proszę mi pokazać takie seminarium, w którym nie ma gejów. Rozmowa z ks. Tadeuszem Isakowiczem-Zaleskim. [Zeigen Sie mir bitte ein Seminar, in dem es keine Schwulen gibt. Ein Gespräch mit P. Isakowicz-Zaleski]*, in T. TERLIKOWSKI, *Tylko prawda nas wyzwoli. Przyszłość Kościoła katolickiego w Polsce. Wywiady Tomasza P. Terlikowskiego*,

In Südamerika, Italien und dem Vatikan sowie in einer Reihe anderer Länder ist es leider sehr ähnlich oder sogar noch schlimmer. In dieser Hinsicht werden die diplomatischen Dienste des Vatikans am schlimmsten bewertet. Dies gilt vor allem deshalb, weil die Arbeit in Nuntiaturen, die über die ganze Welt verstreut sind, besondere Möglichkeiten bietet, das freie homosexuelle Leben leichter zu verbergen. Bekannt ist der Fall des italienischen Priesters Battista Ricca, der während seiner Arbeit in der uruguayischen Nuntiatur für sein unglaublich ausschweifendes, orgiastisches homosexuelles Leben bekannt wurde, was zu einem unerhörten Skandal führte.¹⁹ Dies hinderte ihn nicht

[*Nur die Wahrheit macht uns frei. Die Zukunft der katholischen Kirche in Polen. Interviews von Tomasz P. Terlikowski*] Warszawa 2016, 102-123 (109-113).

¹⁹ Vgl. SANDRO MAGISTER, *The Prelate of the Gay Lobby*, <http://espresso.repubblica.it/dettaglio/the-prelate-of-the-gay-lobby/2211440/>, 18.07.2013. Sandro Magister, ein Kenner des Vatikans und der gesamten Kirche, erinnert an bekannte Fakten aus Uruguay. Als Prälat Ricca seine diplomatische Arbeit in diesem Land begann, kam er mit seinem Geliebten, dem Schweizer Patrick Haari (mit dem er während seiner früheren Arbeit in der Schweiz ein schwules Paar bildete) dorthin. Er verschaffte ihm eine Anstellung in der Nuntiatur, und „die Nähe der Beziehung zwischen Ricca und Haari war so offen, dass sie viele Bischöfe, Priester und Laien aus diesem kleinen südamerikanischen Land empörte, ganz zu schweigen von den Schwestern, die in der Nuntiatur arbeiten. (...) Anfang 2001 geriet auch Ricca wegen seines rücksichtslosen Verhaltens in Schwierigkeiten. Wieder einmal, nachdem er trotz der erhaltenen Warnungen zu einem Treffpunkt für Homosexuelle, Bulevar Artigas, gegangen war, wurde er geschlagen und musste die Priester auffordern, ihn mit seinem geschwellenen Gesicht zurück zur Nuntiatur zu bringen. Im August 2001 erlitt er eine weitere Katastrophe. Mitten in der Nacht steckte der Aufzug der Nuntiatur fest und früh am Morgen mussten die Feuerwehrleute kommen. In der Kabine fanden sie einen der Polizei bekannten jungen Mann, der mit Prälat Ricca eingeklemmt war“. Im Gepäck, das ihm sein Geliebter Haari schickte, befanden sich wiederum eine Pistole und „eine riesige Menge an Kondomen und pornographischem Material“. Über diese Ereignisse schrieb einst die südamerikanische Presse ausführlich, aber diese seit Jahrzehnten gelebte Lebensweise hat Prälat Ricca nicht daran gehindert, eine „Karriere“ in der Kirche zu machen. Heute ist er eine der einflussreichsten Persönlichkeiten des Vatikans, seine „moralische Autorität“, die andere, viel anständigere Priester als er selbst leitet, unterweist und ihnen Befehle erteilt. Das sagt viel über den Zustand der Kirche und die Macht ihrer inneren Homomafia aus. Selbst solchen Mitgliedern bietet sie eine möglichst vollständige Unantastbarkeit. Deshalb hat sich der Prälat gar nicht einmal bemüht, seinen homo-orgiastischen Lebensstil zu verbergen. Er war sich sicher, dass die Mafia ihn verteidigen und weiter fördern würde, was auch immer er täte und was auch immer in die Medien gelange, auch wenn er noch so sehr sich selbst und die Kirche diskreditieren würde. Wie man sieht, hatte er mit seiner Einschätzung der Situation Recht, er lag nicht falsch, er wusste genau, was er sich leisten konnte. In der Regel wurde und wird ein sehr ähnlicher Lebensstil von anderen prominenten Homo-Geistlichen geführt, deren Charaktere in diesem Text auftauchen. Schließlich heißt es seit Jahrzehnten, Homosexualität sei zur sprichwörtlichen „römischen Krankheit“ des vatikanischen Klerus geworden. Um ihn und seine Leser nicht allzu sehr mit solchen Informationen zu belasten, lasse ich sie grundsätzlich weg, betone aber, dass aufgrund des Wissens gut informierter Menschen davon auszugehen ist, dass ihr Leben im Allgemeinen dem des Prälaten Battista Ricca ähnelt. Leider sind mehr von diesen, zumindest in den meisten Fällen, zuverlässige Daten allgemein verfügbar, insbesondere im Buch von FRÉDÉRIC MARTEL, *Sodoma. Hipokryzja i władza w Watykanie. [Sodom. Heuchelei und Macht im Vatikan]* Warszawa 2019; französisches Original: *Sodoma*, Paris 2019.

daran, eine große Karriere in der Kirche zu machen, heute ist er einer der wichtigsten Persönlichkeiten im Vatikan, verantwortlich für die Vatikanbank und Direktor der Casa Santa Marta, einem Vatikan-Hotel für Bischöfe und Kardinäle. Die Homomafia konnte ihn sehr effektiv verteidigen und fördern. Ähnlich war es im Fall des polnischen Nuntius (aus meiner Erzdiözese Krakau), Erzbischof Józef Wesolowski in der Dominikanischen Republik, der durch seine Suche nach sexuellen Abenteuern mit der armen Jugend dieses Landes bekannt wurde.²⁰ Wie Sie sehen können, begehen vatikanische Diplomaten auch Verbrechen in den Ländern, in denen sie arbeiten.

Wenn diese Art von Vatikan-Diplomaten einen neuen Außenposten übernimmt, sagen aufrichtige Bischöfe: „Wir müssen die Jungen und Kleriker vor ihm schützen“. Dies ist ein sehr trauriges Zeugnis, und auf diese Weise wird die Kirche zu ihrem eigenen Gegenspieler. Den größten Einfluss auf die Arbeit der Bischofskonferenzen und auf die Ernennung neuer Bischöfe beginnen diejenigen zu haben, die im Widerspruch zur grundlegenden Lehre und zu den anthropologischen und moralischen Normen der Kirche handeln.²¹ Wenn man solche Leute an Schlüsselpositionen in der Kirche platziert, fällt es der Homomafia umso leichter, sich zu multiplizieren, zu erneuern und zu expandieren. Sie kann Bistümer und andere verantwortungsvolle Funktionen wie eine Beute behandeln, die nur oder primär ihnen gehört.²² Das bedeutet, dass hohe Ämter in der Kirche

von Menschen bekleidet werden, die dafür am wenigsten geeignet sind. Je höher in der Kirche, desto schlimmer kann es sein, dann können solche Geistliche in vielen ihrer hohen Kreise sogar die Mehrheit ausmachen. Dann beginnt an der Spitze der Kirche eine schreckliche Heuchelei und Verlogenheit zu herrschen, dann fängt die Kirche an, von ihrem Kopf, ihrem „Gehirn“ her zu verrotten. Wenn ein Fall von homosexuellem Missbrauch dem Nuntius oder dem Vatikan gemeldet wird, sollte seine Erklärung nicht vor Ablauf von hundert Jahren, d.h. niemals, erwartet werden. (Es sei denn, der Fall wird von Journalisten oder Laienanwälten aufgegriffen.) Die Beweise werden entweder „verloren“ oder direkt vernichtet, wobei sie dann immer noch unter dem „päpstlichen Geheimnis“ verborgen und zur Vertuschung schwerer Verbrechen missbraucht werden. Es ist schwierig, eine größere Selbstverleugnung und Selbsterstörung der Kirche zu erkennen. Nicht nur in der diesseitigen Dimension, sondern vor allem auch in der ewigen. Solche hochrangigen Priester beginnen, die heiligste und wichtigste Mission zu bedrohen – die Erlangung des ewigen Heils für sich selbst und alle Menschen, auf die sie irgendeinen Einfluss haben. In der Tat, das wahre Werk von Judas und das Werk von Kain.²³

Und es geschieht so, obwohl solche Priester oft einen Platz im Gefängnis weit mehr verdienen als an der Spitze der Kirche. Insbesondere Kardinal Theodore McCarrick verdient diesen Platz im Gefängnis.²⁴ Nicht nur für die Belästigung und Vergewaltigung von Jungen, sondern auch von Priesterseminaristen. Wie viele gebrochene oder verdorbene Berufungen hat er auf seinem Gewissen! In analogen Fällen würde ein General den Rest seines Lebens im Gefängnis verbringen, wenn er die Studentinnen seiner Militärhochschule, die ihm unterstellt waren, ernsthaft belästigte und vergewaltigte. In der Kirche ist ein solcher Hochhirte höchstens wegen vorzeitiger Pensionierung unter Luxusbedingungen in den Ruhestand getreten. Hinzu kommt, dass es in der Regel erst dann geschieht, wenn seine Verbrechen

²⁰ Vgl. *Józef Wesolowski nie żyje. Oskarżony o pedofilię były nuncjusz zmarł w Rzymie.* [Józef Wesolowski ist tot. Der der Pädophilie beschuldigte ehemalige Nuntius starb in Rom] <https://www.newsweek.pl/swiat/zmarl-jozef-wesolowski-arcybiskup-nuncjusz-oskarzany-o-pedofilie-na-dominikanie/93tbd4q>, 28.05.2015.

²¹ Auch ROBERT MORLINO schrieb darüber in dem bereits zitierten Pastoralbrief vom 18. August 2018: „Es ist an der Zeit anzuerkennen, dass in der Hierarchie der katholischen Kirche eine homosexuelle Subkultur existiert, die dem Weinberg des Herrn enormen Schaden zufügt. Die Lehre der Kirche zeigt deutlich, dass die homosexuelle Neigung an sich zwar nicht sündhaft ist, jedoch intern ungeordnet bleibt und jede Person, die dauerhaft davon betroffen ist, untauglich macht, sich als Priester zu betätigen“ (<http://www.madisoncatholicerald.org/bishopsletters/7730-letter-scandal.html>, 08.18.2018).

BOGDAN STELMACH, ein polnischer Sexualwissenschaftler, der sich seit Jahren mit der Therapie von Priestern befasst, äußert eine sehr ähnliche Überzeugung: „Als Therapeut, und nicht als Katholik, sage ich Folgendes: Entweder wir sanktionieren und anerkennen, dass alles in Ordnung ist, und hören auf, gegen Schwule zu kämpfen, akzeptieren sie, auch in kirchlichen Strukturen, oder wir schmeißen alle, die sich so verhalten, raus. Warum? Wir haben eine Situation, in der die Kirche einerseits von der Kanzel aus sehr klare Ansichten über den homosexuellen Geschlechtsverkehr predigt, und andererseits haben wir innerhalb der Kirche eine ganze Gruppe von Menschen, die homosexuellen Geschlechtsverkehr betreiben.“ T. TERLIKOWSKI, *Tym, co ich łączę, jest brak wiary. Rozmowa z dr. Bogdanem Stelmachem, [Was sie vereint, ist ein Mangel an Glauben. Ein Gespräch mit Dr. Bogdan Stelmach]*, 40-41.

²² Schwule Priester werden so selbstsicher, dass sie ihre Neigungen sogar öffentlich an den Wänden ihrer Kathedrale bekunden können. Ein solcher Priester ist „Erzbischof Vincenzo Paglia, der von Franziskus zum Präsidenten von zwei wichtigen Institutionen des Vatikans ernannt wurde: Dem Päpstlichen Rat für die Familie und der Päpstlichen Akademie des Lebens. Bevor er nach Rom kam, war er der Diözesanbischof von Terni-Narni-Amelia. Er wurde berühmt, weil er 2007 ein skandalöses Wandbild an die Wand der Kathedrale von Terni malen ließ, Das Gemälde zeigt Jesus, wie er ein Netz von schwärmenden nackten Körpern von Homosexuellen, Transsexuellen und Prostituierten mit in den Himmel nimmt. Eine der Hauptfi-

guren des Gemäldes ist der Erzbischof von Paglia selbst, dargestellt in einer zärtlichen Umarmung mit einem anderen nackten Mann“ (G. GÓRNY, *Infiltracja Kościoła przez lobby gejowskie. Co mają robić katolicy wobec takiego zagrożenia?* [G. Górny, *Infiltration der Kirche durch die Schwulenlobby. Was sollten Katholiken angesichts einer solchen Bedrohung tun?*] <https://wpolityce.pl/kosciol/353824-kamerun-infiltracja-kosciola-przez-lobby-gejowskie-co-maja-robic-katolicy-wobec-takiego-zagrozenia>, 17.08.2019)

²³ Über die Unwirksamkeit der Anweisungen des Vatikans in diesem Bereich spricht einer der bedeutendsten und bekanntesten polnischen Experten für dieses Problem, P. TADEUSZ ISAKOWICZ-ZALESKI: „Bevor diese Anweisungen in Kraft traten, wurden bereits viele schwule Männer in die Seminare eingeführt. Aus vielen Berichten, die zu mir kommen, weiß ich, wie es funktioniert. Ein Bischof oder ein religiöser Vorgesetzter, der solche Neigungen hat, schwul ist, obwohl er es nicht mehr unbedingt auslebt, sieht diese jungen Schwulen anders an, macht ihnen nicht unbedingt sexuelle Angebote, begünstigt sie aber dennoch und lässt auf diese Art und Weise diese Kreise wachsen. Je höher, desto häufiger kommt es vor, und so entsteht das Modell eines schwulen Priesters, der im Augenblick Karriere macht. Es ist wie ein Krebsgeschwür. Es beginnt mit einem kleinen kontaminierten Fragment, und dann geht es sehr schnell.“ Vgl. T. TERLIKOWSKI, *Proszę mi pokazać takie seminarium, w którym nie ma gejów. Rozmowa z ks. Tadeuszem Isakowiczem-Zaleskim [Zeigen Sie mir bitte ein Seminar, wo es keine Schwulen gibt. Ein Gespräch mit P. Tadeusz Isakowicz-Zaleskim]*, op. cit., 112.

²⁴ Vgl. *Vatican laicizes disgraced ex-cardinal Theodore McCarrick*, <https://www.lifesitenews.com/news/vatican-laicizes-disgraced-ex-cardinal-theodore-mccarrick>, 16.02.2019.

von Journalisten und Staatsanwälten aufgedeckt werden, wenn selbst die kirchliche Homolobby nicht mehr in der Lage ist, ihn zu verteidigen und im Amt zu halten. Doch ohne diesen Druck von außen kann die Kirche anscheinend mit solchen homosexuellen Bestien im Allgemeinen nicht zu Recht kommen.²⁵ Sie verhält sich wie gelähmt angesichts des offensichtlichen Übels in den eigenen Reihen, angesichts der offensichtlichen Verleugnung ihrer Lehre, angesichts der offensichtlichen Selbstblamage und Selbsterstörung. Weil ihre homosexuellen Cliquen so mächtig sind und sich vor allem um die Unantastbarkeit ihrer Mitglieder kümmern. Dank dieser Situation fühlen sie sich umso mehr straffrei, je höher sie stehen.²⁶

²⁵ Diese Situation spiegelt sich sehr gut in den Worten des Redakteurs ZBIGNIEW NOSOWSKI wider, der auf jede erdenkliche Weise versuchte, das von einigen prominenten polnischen Geistlichen begangene Übel zu begrenzen. So schildert er seine Erfahrungen mit der katholischen Hierarchie, die ihn zu der Überzeugung veranlassten, dass das einzig mögliche Heilmittel gegen das systemische Übel, das von ihren wichtigsten Mitgliedern zugelassen wird, ein seriöser Ermittlungsjournalismus ist. Er sagt: „Aus meiner Sicht bleibt nur dieser Weg. Ich habe wirklich alle Möglichkeiten ausprobiert, ausgehend von der Annahme, dass man das Problem jemandem da oben darlegen muss und er die richtigen Entscheidungen treffen wird. Dazu gehörte das Schreiben von Briefen an weise Bischöfe. Weiter: Schreiben an offizielle Stellen. Gespräche mit offiziellen Instanzen, z.B. mit dem Präsidenten des Episkopats. Schreiben an den Ständigen Bischöflichen Rat. Ein Gespräch mit jemandem aus der römischen Kurie. Endlich ein Schreiben an den Papst. Auch wenn die bereitgestellten Informationen gut aufgenommen wurden, stellte sich später heraus, dass der Gesprächspartner genauso hilflos ist wie wir. Oder es gab keine Reaktion, wie im Fall des Papstes.“ (Dociekanie prawdy, ze Zbigniew Nosowskim, Redaktorem Naczelnym „Więzi“ rozmawia Artur Sporniak, [Auf der Suche nach der Wahrheit, Artur Sporniak im Gespräch mit Chefredakteur von „Więź“ Zbigniew Nosowski], Tygodnik Powszechny 27 (2921) 2020, S. 35-38, 37).

²⁶ Vieles deutet darauf hin, dass wir in Polen vor kurzem ein weiteres Beispiel dafür erfahren haben, dass in Polen anlässlich eines Skandals im Zusammenhang mit dem Verhalten von Bischof Edward Janiak, dem Ordinarius der Diözese Kalisz, im Stil eines dynastischen Mechanismus homosexueller Clans gehandelt wurde. Dieser Bischof bemühte sich sehr darum, einen Kleriker zum Priester zu weihen, der wegen seines homosexuellen Verhaltens bereits aus einem anderen Seminar ausgeschlossen worden war, und er belästigte Jungen und hatte Bilder von Pornographie mit Jungen in seinem Computer. Als der Rektor des Priesterseminars, P. Dr. Piotr Górski, diesen Kleriker aus dem Seminar entfernte, wurde auch er zur Strafe vom Bischof aus dem Seminar entfernt und in die kleinstmögliche Pfarrei versetzt. In dieser Situation reichte P. Górski eine Beschwerde beim Vatikan ein, die zweieinhalb Jahre lang keine sichtbare Reaktion hervorrief. Der Heilige Stuhl entfernte Bischof Janiak erst aus dem Amt, nachdem der Film *Zabawa w chowanego*. [Das Versteckspiel] (2020) (<https://www.youtube.com/watch?v=T0ym5kPf-3Vc>) von Tomasz und Marek Siekielski erschienen war, in dem seine pro-homosexuellen Aktivitäten teilweise enthüllt wurden. Ohne diesen Film hätte Rom, wahrscheinlich wie üblich, nichts dagegen unternommen. Vgl. Z. NOSOWSKI, *Jak to się robiło w diecezji kaliskiej*. [Wie es in der Diözese Kalisz gemacht wurde] http://wiesz.com.pl/2020/06/22/jak-to-sie-robilo-w-diecezji-kaliskiej-2/?fbclid=IwAR2LEescEU6z0ueaRsQwOZIONv_Ta9Yc7lQk-BGG88qCQYVJYb3-oJGJUCGo, 22.06.2020. Bischof Janiaks Neigung zu derartigem Verhalten war schon vor seiner eigenen Bischofsweihe im Jahre 1996 bekannt, aber sie wurde ihm trotz der Proteste ehrlicher Priester aus seiner Erzdiözese Wrocław (Breslau), die nur zu gut wussten, wer er war und was er tat, erteilt. Um diese Weihe kümmerte sich auch der Apostolische Nuntius Józef Kowalczyk, der in ähnlicher Weise Erzbischof Juliusz Paetz unterstützte

Parasitismus in der Kirche

So wird die Kirche durch ihre interne Homomafia gelähmt, die sich wie eine Kolonie von Parasiten vor allem um sich selbst kümmert und nicht um den Träger, auf dessen Kosten sie lebt. Nur durch ihre Existenz kann erklärt werden, warum solche Menschen so hoch hinauskommen und fast immer so ungestraft bleiben können. Und es gibt eine ganze Legion solcher Menschen in der Kirche.

Aber es ist notwendig, gut zu verstehen, was dies für sie selbst und für die ganze Kirche bedeutet, welche Prozesse in ihnen und in der Kirche zu laufen beginnen. Dies ist äußerst wichtig, und bisher haben sich weder Theologen noch Seelsorger ausreichend darum gekümmert.²⁷ Für sie bedeutet dies einen

und schützte, neben Bischof Janiak und Erzbischof Józef Wesolowski, einem der Autoren der größten Homosexuellen-Skandale der letzten Jahre in der polnischen Kirche.

Eine ähnliche Lebensweise in der Diözese Breslau hatte auch Bischof Jan Tyrawa, der sich leider auch am Schutz eines homo-pädophilen Priesters beteiligte. Unterdessen wurde der ehemalige Vorgesetzte und Förderer beider Bischöfe, Kardinal Henryk Gulbinowicz, der Belästigung eines Jungen beschuldigt, und dieser Fall wurde an den Vatikan verwiesen. (Vgl. Kardinal Gulbinowicz der Belästigung beschuldigt, <https://wiadomosci.gazeta.pl/wiadomosci/7,114-883,2-5203090,kard-gulbinowicz-oskarzany-o-molestowanie-prokuratura-postepowania.html>, 17.09.2020, und auch vgl. K. KACZOROWSKA, J. PODGÓRSKA, *Przeciąg w Kościele*, Polityka 27 (3268), 1.07-7.07.2020, S. 18-20, 20 und JONASZ, *Kościół Edwarda Janiaka*, *Gazeta Wyborcza* 4-5 Juli 2020, S. 29) Der Kardinal Henryk Gulbinowicz gab auch eine Garantie für den Priester Paweł Kania, seiner Diözese, als er von der Polizei verhaftet wurde, weil er Jungen gegen Geld zum Sex überredet hatte. Auch dank dieser Garantie konnte Pater Kania seine „pastorale Arbeit“ fortsetzen und mehr Jungen vergewaltigen (vgl. J. HARLUKOWICZ, Court: Die Bischöfe berichteten über den pädophilen Priester, <https://wroclaw.wyborcza.pl/wroclaw/7,35771,25674940,sad-biskupi-kryli-ksiedza-pedofila-dwiekurie-musza-zaplacic.html>, 7.02.2020 und D. FLIS, Vier Bischöfe und ein Kardinal berichteten über den pädophilen Priester, <https://oko.press/czterech-biskupow-i-jeden-kardynal-kryli-ksiedza-pedofila-sad-kurie-maja-zaplacic-300-tys-zl-ofierze/>, (7.02.2020).

Übrigens bestätigten in Polen so berühmte Filme der Brüder T. und M. Siekielski über Pädophilie in der Kirche „Das Versteckspiel“ und „Sag es einfach niemandem“ (2019) (<https://www.youtube.com/watch?v=BrUvQ3W3nV4>) die enorme Überrepräsentation von Homosexuellen unter pädophilen und ephebophilen Geistlichen. Von den zehn schlimmstmöglichen Kriminellen dieser Art, die dort vorgestellt wurden, haben neun nur kleine Jungen und pubertierende Jungen geschädigt.

²⁷ Übrigens ist es sehr aufschlussreich, wenn diese Schlüsselthemen in der Kirche zu vermeiden, aber so viel Zeit und Mühe auf Probleme von weitaus geringerer Bedeutung verwendet wird. Das liegt an der offensichtlichen Angst, sich der Homolobby auszusetzen. Dies hat natürlich viele sehr schlimme Folgen für die Kirche, einschließlich der Tatsache, dass Mitglieder dieser Homo-Clans leicht von Privatpersonen und von den Geheimdiensten verschiedener Länder erpressbar sind, die den Ortskirchen und dem Vatikan manchmal sehr feindlich gesinnt sind und sie unterwerfen wollen. Vgl. R. ŁATKA, *Rozmowy operacyjne funkcjonariuszy SB z kardynalem Henrykiem Gulbinowiczem (1969-1985)* [Einsatzinterviews von Sicherheitsoffizieren (SB) mit Kardinal Henryk Gulbinowicz], *Glaukopis. Pismo społeczno-historyczne* 37 (2020), S. 140-198 und die diesbezüglichen Äußerungen von Professor SŁAWOMIR CENCKIEWICZ https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=2775250416133719&id=100009463637739 und P. T. ZALESKI <http://isakowicz.pl/kard-gulbinowicz-a-sb-polecam-b-rzetelny-i-odwazny-tekst-dr-hab-rafala-latki-z-ipn/>

fortschreitenden Prozess der spirituellen Selbsterstörung, einen Prozess der zunehmenden moralischen Degeneration. Ein Leben, in der Sünde versenkt, wird für sie zur Norm, und gewöhnlicher Anstand wird höchstens Naivität und Dämlichkeit. Jeder Mensch, auch ein Priester, kann jedes Übel rationalisieren, wenn er will, er kann sich für jede Sünde eine Rechtfertigungstheorie ausdenken. Allerdings verringert er auf diese Weise noch mehr seine Chancen auf eine Bekehrung, weil er dann deren Notwendigkeit von vornherein negiert. Ungeachtet dieser Art von Theorie sind sich solche Geistlichen immer noch bewusst, inwieweit ihr Verhalten der Lehre der Kirche widerspricht und was sie predigen oder zumindest predigen sollten. Sie wissen, dass selbst eine teilweise Offenlegung der Größe dieser Diskrepanz sie mit dem Verlust ihrer Position und der verschiedenen Vorteile, die sie daraus ziehen, bedroht. Deshalb versuchen sie um jeden Preis, die Wahrheit über sich selbst unter der Maske frommer Worte und Gesten zu verbergen – obwohl sie in ihrem Fall künstlich und tot sind. Sie erkrankten an einer typischen Berufskrankheit des Klerus – Heuchelei –, sie leben mehr und mehr wie typische, vorbildliche Heuchler und Pharisäer. Aus diesem Grund werden sie leicht zu „blinden Führern der Blinden“ (Mt 15,14), weil sie es vermeiden – da sie wissen, wie viel man ihnen vorwerfen und anlasten kann –, den Gläubigen die Anforderungen des Evangeliums und der Lehre der Kirche klar darzulegen. Sie werden zu einer wirklichen pastoralen Katastrophe, in ihnen kommt es zu einer Rückkopplung des Bösen, zu einer Spirale des Verfalls, in der sich gefallene Priester und gefallene Laien gegenseitig nach unten ziehen. Dies ist eine Degradierung nicht nur moralischer, sondern auch doktrinärer Art, denn es scheint, dass wahrlich gerade heutzutage eine Reihe von Ketzerei das Ergebnis der Blindheit und Versklavung sowohl des Klerus als auch der Laien durch unsere Begierden, vor allem die sexuellen, ist.²⁸ Papst Franziskus sprach am 22. Dezember 2014 besonders treffend darüber und tadelte und rügte die Mitarbeiter des Heiligen Stuhls wie kein anderer Papst vor ihm. Er listete auch eine Reihe von spirituellen Krankheiten auf, unter denen viele Geistliche leiden, er stellte auch fest, dass sie „selbst oft ein ausschweifendes Lotterleben führen“. Pater Luigi Capozzi (der persönliche Sekretär von Kardinal Francesco

²⁸ Manchmal sieht es so aus, als sei der Haupt-„Gott“ der Sex, und der Meister von Nazareth könnte allenfalls einen untergeordneten Platz haben, wie in einer Seitenkapelle. Ausgehend von den Erfahrungen der Kirche in den Vereinigten Staaten schreibt Mary Eberstadt sehr treffend über dieses Thema: „Tatsächlich liegt an der Wurzel der Schande des modernen Katholizismus, d.h. der Skandale um Priester und minderjährige Jungen, eine Absprache zwischen einem katholischen Laien, der eine andere Doktrin über Geburtenkontrolle will, und einer neuen Generation von Priestern, die eine Aufweichung der Disziplin erreichen wollen. Ich werde meinen schwulen Priester nicht anzeigen, wenn ich von der Verwendung künstlicher Verhütungsmittel die Absolution erhalte“. So sieht es nach *Humanae Vitae* in vielen Pfarreien aus, eine Vereinbarung ohne Worte. Gehorsamere Laien könnten sich fragen, warum eine große Zahl von Priestern nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil mehr oder weniger offen homosexuell war. Im Gegenzug konnte ein gehorsamerer Klerus sehen, dass viele Katholiken, die künstliche Verhütungsmittel verwenden, die Kommunion empfangen. Es ist schwer zu glauben, dass diese beiden neuen Phänomene ohne einander hätten geschehen können: die weit verbreitete, offene Rebellion der Laien gegen die Sexuallehre der Kirche und die schweigende Rebellion einer großen Zahl von Priestern, die sie begleitet.“ (M. EBERSTADT, *Adam i Ewa po pigulce. Paradoxy rewolucji seksualnej, [Adam und Eva nach der Pille. Die Paradoxe der sexuellen Revolution]* Kraków 2018, 2015).

Coccopalmerio), der regelmäßig und ohne jegliche Strafe Drogen- und Homosexuellenorgien mitten im Vatikan organisierte, ist ein gutes Beispiel für diese Rede des Papstes. Es ist bezeichnend, dass der Riegel für diese Orgien nicht durch irgendeine Reaktion anderer Vatikan-Mitarbeiter vorgeschoben wurde, sondern leider wieder nur durch das Eingreifen der Polizei.²⁹

Auf diese Weise schaden diese Kleriker sich selbst am meisten, denn es ist sehr wahrscheinlich, dass sie das zerstören, was für jeden Menschen am wichtigsten ist – ihre Gemeinschaft mit Gott und den Menschen. Als Priester und gebildete Theologen wissen sie am besten, dass ihre Handlungen der Wahrheit und Güte, dem Willen Gottes, zutiefst widersprechen. Egal, wie sie sich selbst täuschen, egal, wie sie intellektuell ausgeklügelte Selbstrechtfertigungen schaffen, sie können sich der Verantwortung für ihre Sünden nicht entziehen, weil sie ihren eigenen Verstand nicht völlig zerstören und ihr Gewissen nicht töten können. Schließlich sind die Sünden von uns Priestern eine Art Sünden höheren Grades. Erstens sind wir schuldig wie jeder Mensch, der eine bestimmte Sünde begeht, zweitens ist unsere Schuld viel größer wegen des normalerweise besseren Bewusstseins, dass eine bestimmte Handlung Sünde ist (schließlich ist dies Gegenstand unserer philosophischen und theologischen Studien), und drittens wird diese Schuld wegen Erregung des Anstoßes noch größer, wenn unsere Sünde öffentlich bekannt wird.

Doch die Sünden, die im Falle vieler Homogeistlichen für sie zur Sucht werden, die sie ihr ganzes Leben lang serienmäßig begehen, werden manchmal zu ihrer „zweiten“, verdorbenen Natur.³⁰ Auf diese Weise schaden sie auch anderen oft unermess-

²⁹ Vgl. *Gendarmerie beendet Homo-Orgie im Vatikan – Alkohol, Drogen, Luxus* <http://www.katholisches.info/2017/06/gendarmerie-beendet-homo-orgie-im-vatikan-alkohol-drogen-luxus>, 27.06.2018; *The Vatican's Secret Life*, <https://www.vanityfair.com/culture/2013/12/gay-clergy-catholic-church-vatican>, 18.03.2018. Ein solches Verhalten homosexueller Priester ist leider typisch für sie und aus anderen Ländern gut bekannt. So schreibt beispielsweise die polnische Psychiatrieprofessorin Dominika Dudek über einen ihrer Patienten, einen homosexuellen Priester: „Während der Maniephase (...) brach er zu einer Reise durch Polen auf und kopulierte mit Männern, wo immer er konnte, mit dem Wissen, dass er mit HIV infiziert war. Ich fragte ihn, ob er wenigstens ein Kondom benutzt habe. Er sagte nein, weil es eine Sünde sei. (...) Und dann ging er hin und hielt die Messe“. (D. DUDEK, M. MAZUREK, *Mózg i nie tylko. Opowieść psychiatry o ludzkim umyśle, [Gehirn und mehr. Die Geschichte eines Psychiaters über das menschliche Gemüt]* Kraków 2020, S. 158.) Leider verhält sich nicht nur dieser Patient so kompulsiv, sondern oft tun das auch angeblich ganz „normale“ homosexuelle Geistliche.

³⁰ Der oben zitierte Sexualwissenschaftler B. Stelmach spricht auf diese Weise über den Selbsterstörungsprozess von Geistlichen und Kirche: „Es kann nicht sein, dass jemand, der ein Lehrer der Moral ist, auch ein Heuchler ist. (...) Indem wir etwas aktiv bekämpfen, akzeptieren wir es im Inneren. Dies kann nicht der Fall sein. (...) Das baut Strukturen der Lüge, der Spannung, des Versteckens auf. Menschen, die ständig lügen, müssen sich ständig verstecken, sie müssen ständig befürchten, dass jemand da war oder sie vielleicht erkannt hat. Dies ist ein großes Problem der ständigen Spannung. Aber es gibt noch eine andere Konsequenz, die aus einer solchen Lüge resultiert. Es geht darum, bei sich selbst, bei den eigenen Worten, an Glaubwürdigkeit zu verlieren. Ein Lügner wird sich selbst gegenüber immer unglaubwürdiger, und was immer er sagt, er glaubt es nicht mehr. Und wenn wir uns nun Menschen ansehen, die lügen, die sich in einer bestimmten Homolobby versammeln, dann haben wir Lügner in ständiger Spannung, die genau wissen, dass es sich bei allem, was sie sagen, um leere Worte handelt. Wo ist also ihr Glaube?“

lich. Hier sind vor allem drei Gruppen zu nennen, die Opfer ihres verübten Unrechts geworden sind. Die erste Gruppe der Opfer sind die Priester mit ähnlichen homosexuellen Neigungen, die von ihnen demoralisiert werden, deren moralischen Kräfte abgeschwächt werden, die verleitet werden und oft eingeschüchtert, damit sie an ihrer Sünde teilhaben, und das gelingt ihnen in der Tat oft trotz der aufrichtigen Entscheidung ihrer Opfer, keusch zu bleiben. Die zweite Gruppe sind Priester, die nicht mit dieser homosexuellen Störung belastet sind, aber trotzdem manchmal von ihnen belästigt oder erpresst und zum sexuellen Verkehr gezwungen werden (was eine Vergewaltigung ist, ein offensichtliches, schweres Verbrechen). Die dritte Gruppe besteht aus Laien, die aufgrund der Sünde und Heuchelei ihrer schwulen Hirten enorme geistliche Verluste erleiden, die wie Ärzte sind, die mit ihrem Leben die Grundprinzipien der Medizin verleugnen. Zwar können sie den Gläubigen weiterhin die Glaubenswahrheiten und die gerechten Grundsätze des Glaubenslebens vermitteln, aber sie sind dabei viel weniger wirksam, weil sie auch viel weniger glaubwürdig und daher viel weniger überzeugend sind. Es gibt immer mehr oder weniger einen Widerspruch, eine Lücke oder sogar eine Kluft zwischen ihren Worten und ihren Taten, was die Gläubigen nicht dazu ermutigt, ihren Worten zu glauben. Ihre innere Nekrose und große Heuchelei machen sich immer mehr bemerkbar und ihre pastorale und evangelisierende Wirksamkeit erliegt zunehmend Einschränkungen und lässt nach. Durch ihre Unehrlichkeit berauben sie die Gläubigen vieler spiritueller Güter, die ihnen von normalen, anständigen Priestern gegeben werden könnten, die nicht wie sie permanent in Todsünden leben und das Versprechen des Zölibats einhalten. Solche Geistlichen oder Kandidaten für Geistliche wurden jedoch oft von Seminaren, Noviziaten, Klöstern, Kurien und Großgemeinden entfernt. Wenn wiederum normale Priester immer noch vor ihrer Macht und Verfolgung bewahrt werden und sie eifrig in der Kirche arbeiten, werden die Früchte ihrer Arbeit durch das von Mitgliedern der Schwulen-Cliquen verbreitete Übel und die von ihnen verursachten Skandale erheblich geschmälert. Anständige Priester sind einer solchen Zerstörung des Priestertums und der Kirche zutiefst überdrüssig und widersetzen sich ihr mit Nachdruck.

Homosexuelle Priester nehmen jedoch ohne jegliche Skrupel Positionen ein, die von weitaus besseren Geistlichen als sie eingenommen werden sollten und sie breiteten sich an den exponiertesten Stellen in der Kirche aus, wobei sie hauptsächlich nicht auf ihr spirituelles Wohl, sondern auf die Güter einer niedrigeren Ordnung für sich selbst und ihren homosexuellen Verein (oft nur sehr sinnliche oder materielle Güter) abzielen. Damit sind sie der Mafia sehr ähnlich, die wie ein Parasit hauptsächlich für sich selbst lebt, wenn sie anderen am meisten schadet, auch wenn sie serienweise schwere Verbrechen begehen würde, die in der Tat auch oft begangen werden. Diese Angelegenheiten sind so ernst, dass sie das zeitliche Wohlergehen vieler Menschen und vor allem ihr ewiges Wohlergehen so stark bedrohen, dass hier nicht nur von Lavendelfafia, Homolobby,

Homoclans, Homoclubs, Homocliquen gesprochen werden muss, sondern auch von Homomafia, die in vielen Regionen und Gebieten analog die Kirchengemeinschaft beherrscht wie die Cosa Nostra Sizilien, die Ndragheta Kalabriens und die Camorra Kampaniens, d.h. der gesamte Süden eines Landes, welches so groß ist wie Italien – und das trotz allen Katholizismus in diesem Land. Solche Dinge sind möglich, weil sie, wie man sieht, real sind. Eine solche Homomafia verhält sich wie jede Mafia wie ein rücksichtsloser Parasit, wie ein Krebsgeschwür, das sogar bereit ist, seinen Wirt zu töten, die letzten Ressourcen und Vorräte aus ihm herauszusaugen, um seine bequeme Existenz zu sichern. Man kann auch sagen, dass die Kirche in vielen Bereichen und in vielerlei Hinsicht wie unter der Besetzung oder Dominanz der Homomafia steht – so wie Osteuropa fast ein halbes Jahrhundert lang unter der Besetzung oder Dominanz der Sowjetunion stand.³¹

Die Kenntnis dieser gemeinschaftlichen Mechanismen hilft uns zu verstehen, warum die Informationen, die Frédéric Martel in seinem Buch *Sodom*³² oder Erzbischof Carlo Maria Viganò in seinen Briefen von 2018 und 2019 sowie andere Autoren, die zum Teil bereits in diesem Text erwähnt wurden, zu einem beträchtlichen Teil, ja sogar zum größten Teil, wahr sein können. Obwohl ihre Annahmen und Schlussfolgerungen oft falsch sind und der Ansatz zu partiell und eindimensional ist, beruhen sie am häufigsten auf zuverlässigen Daten, auf sorgfältig gesammelten und dokumentierten Fakten. Man kann die Wahrheit vieler von ihnen auch durch eigene Nachforschungen, sei es nur im Internet, bestätigen. Zum Beispiel, indem man untersucht, welche Geistlichen auf Schwulenportalen nach Sexualpartnern suchen oder auf andere Weise ihren Lebensstil in den sozialen Medien verraten. Ihre Biographien werden auch viel aussagen,

³¹ Ein typisches Beispiel für die Tätigkeit dieser Mafia im Vatikan und in Polen war der Fall des Erzbischofs Juliusz Paetz, der durch seine homosexuellen Neigungen besonders stark versklavt und geblendet war. Es war im Heiligen Stuhl bekannt, dass er bereits die Kontrolle über seine homosexuellen Gelüste verloren hatte und dass er tatsächlich ihr Sklave geworden war. Um diese Probleme zu lösen, machten ihn seine Kollegen dann zum Weihbischof in Polen, zuerst in Łomża und dann in Poznań, wo er große Macht über die Kleriker hatte und viele von ihnen frei belästigen konnte. Die Bistümer als Spielzeug und Tauschobjekt der Lavendelfafia. Das zeitliche und ewige Schicksal von Millionen von Gläubigen solcher Bistümer als bedeutungslos angesichts des höchsten Wertes von Komfort und Wohlbefinden des „Erzbischofs“, der ihnen so aufgezwungen wurde. Die Geistlichen, die darüber entschieden und ihn dann noch bei diesen Handlungen verteidigt haben, haben tatsächlich schreckliche Verbrechen begangen und große Schuld auf sich geladen. Sie ähneln dem Bischof, der als ephebophiler Priester, dessen mangelnde Selbstbeherrschung allgemein bekannt ist, einen Katecheten in einer Jungenschule einsetzt mit der Verpflichtung, in dieser Schule zu leben und zu übermachten. Wie dem auch sei, nur weil dieser Ephebophilus immer noch ein Kollege des Bischofs aus dem Priesterseminar ist. Wenn der Fall enthüllt wird, flüchtet der Vatikan ins Schweigen, in „päpstliche Geheimnisse“ – auch für die nächsten hundert Jahre, auch wenn die Angelegenheit am offensichtlichsten ist, auch wenn ein solches Vorgehen für die Kirche am hochgradig kompromittierend ist. Vgl. Der Leiter der KAI über Erzbischof Paetz: *Der Vatikan wollte ihn loswerden*, <https://deon.pl/kosciol/szef-kai-o-abp-paetzu-watykan-chcial-sie-go-pozbyc,670998>, 11.12.2019.

³² Vgl. FRÉDÉRIC MARTEL, *Sodom. Macht, Homosexualität und Doppelmoral im Vatikan*, Frankfurt am Main 2019 und Erzbischof CARLO MARIA VIGANÒ, *Listy arcybiskupa Viganò [Briefe von Erzbischof Viganò]* Kraków 2019.

Sie wissen, dass sie in der Öffentlichkeit sprechen: ‚Lebe die Wahrheit‘, und sie wissen, dass sie gestern, als sie gefragt wurden: ‚Wo warst du?‘, sagten: ‚Ich besuchte das Haus meiner Mutter‘, und tatsächlich verbrachten sie die Nacht in den Armen eines Liebhabers. Eine solche Haltung zerstört nicht nur ihre Person, sondern auch ihre Institution.“ T. TERLIKOWSKI, *Tym, co ich łączę, jest brak wiary. Rozmowa z dr. Bogdanem Stelmachem, [Was sie vereint, ist ein Mangel an Glauben. Ein Gespräch mit Dr. Bogdan Stelmach]* 42-43.

zum Beispiel, welche Geistlichen einen bestimmten Priester unterstützt und gefördert haben, und ihn, wenn nötig, besonders stark verteidigt haben. Auch hier ist die Clan- und Stammesolidarität sehr stark ausgeprägt, was die Entstehung einer Art Homo-Dynastie begünstigt.³³

Es sollte auch bedacht werden, dass bisher niemand einen glaubwürdigen Versuch unternommen hat, einen wichtigen Teil der hier erwähnten Informationen zu leugnen, auch nicht die Personen, die am meisten daran interessiert sind. Im Allgemeinen beschränkte sich die Homolobby auf typische Ausflüchte und erklärte, dass es sich dabei nur um „Klatsch und Tratsch“ handle, ohne auch nur den Mut zu haben, diese direkt zu leugnen. Denn eine Leugnung würde einige Beweise und Argumente erfordern, die leicht fehlen könnten. Die Gerüchte können jedoch auch so wahr bzw. möglich sein und solch schwerwiegende Anschuldigungen, die so allgemein bekannt sind, sollten klar und glaubwürdig beantwortet werden. Denn auf der Grundlage solcher Informationen werden mit dem gleichen Grad an Glaubwürdigkeit wie „Gerüchte“ (oder sogar niedriger) in der Kirche wichtige Personalentscheidungen getroffen. Warum sollten wir diese Daten also im Voraus ablehnen, zumal unabhängige Quellen in vielerlei Hinsicht miteinander verknüpft sind? Wäre all dies nur eine Verschwörung oder eine Einbildung? Daher muss davon ausgegangen werden, dass diese Texte einen wichtigen Teil des Lebens der Geistlichen, auch der höchsten Würdenträger, an der Wende vom 20. zum 21. Jahrhundert der Kirche beschreiben. Eine Reihe von Schlussfolgerungen, die von ihren Autoren gezogen wurden, sind inakzeptabel, aber auf der Ebene der Fakten ist es im Allgemeinen schwierig, mit ihnen zu streiten.

Wie auch immer, auf der Grundlage dessen, was seit langem öffentlich über die Kirche bekannt ist, waren solche Texte zu er-

warten und weitere ähnliche Beiträge werden unvermeidlich in naher Zukunft erscheinen. Schließlich kann man auch ohne polizeiliche Ermittlungen im Voraus sagen, dass jemand, der das Wesen eines Diebes hat, mit ziemlicher Sicherheit stehlen und Diebesbanden bilden wird, und wenn jemand durch seine homosexuellen Neigungen geblendet und versklavt wird, wird er mit ziemlicher Sicherheit eine Reihe kompulsive homosexuelle Handlungen begehen und eine Homomafia schaffen. Es ist unmöglich, sich der eigenen Natur zu entziehen. Es ist unmöglich, seiner Natur zu entkommen, insbesondere seiner verdorbenen Natur. Wenn es in der Kirche der Vereinigten Staaten und der Welt und im Vatikan seit Jahrzehnten jemanden wie Kardinal Theodore McCarrick, den prominentesten Kardinal der USA gab, der großen Einfluss darauf hatte, wer zum Bischof ernannt wurde, dann sagt das wirklich viel über die Kirche aus.

Der liberalste Erzbischof dieses Landes, Rembert Weakland OSB, lebte auf ähnliche Weise: Er prahlte mit seinen vielen Sexualpartnern und für einen von ihnen stahl er sogar eine halbe Million Dollar aus der Diözesankasse.³⁴ Kardinal Keith O'Brien aus Schottland lebte auf ähnliche Weise.³⁵ Dasselbe galt für den

³³ So schreibt der bereits erwähnte P. Tadeusz Isakowicz-Zaleski zu diesem Thema und antwortet damit auf die vorherige Erklärung des Journalisten: „Ich habe einmal mit dem Verantwortlichen des Hauses gesprochen, in dem unter anderem Empfänge anlässlich der Priesterweihe organisiert werden. Einer von ihnen fand im Zimmer eines neugeweihten Priesters Spuren einer Schwulenorgie, Kondome und zerrissene Unterwäsche. Es war ein Schock, dass so etwas am Tag der Priesterweihe passieren konnte. Was mir Angst machte, war, dass dieser Junge vor nichts Angst hatte. Er entschied, dass ein so eindeutiger Beweis für sein Verhalten an einem solchen Tag keine Rolle spielt, dass er sich nicht verstecken muss (T. Terlikowski). (...) Das ist erschreckend, aber nach einer Reihe von Gesprächen kann ich sagen, dass es leider möglich ist. (...) Die Straffreiheit in diesem Umfeld ist enorm, denn Schwule haben in der polnischen Kirche und im Vatikan hohe Positionen inne. Was können Sie also mit ihnen machen? Der klassische Beweis dafür ist der Fall des Erzbischofs Julius Paetz. Ich könnte eine Monografie über ihn schreiben, ich habe so viel Material. Die Tatsache, dass die Kleriker von ihm belästigt wurden, war bekannt, die Vorgesetzten wussten davon, viele Menschen in der Diözese wussten es. Und schließlich gab es vier recht-schaffene Menschen, die davon berichteten. Und was ist passiert? Sie wurden fertig gemacht, zerstört, wie in einer Mafia, weil sie die Regel gebrochen haben, darüber zu schweigen. Einer der damaligen Seminaristen, heute ein Priester, der damals vom Erzbischof belästigt wurde, betonte in einem Brief an mich, dass sie in den zwanzig Jahren seit diesem Skandal von niemandem das Wort ‚Entschuldigung‘ gehört hätten, niemand habe das Gefühl gehabt, dass ihnen danach war. Weder der Nuntius noch der neue Metropolit oder sonst jemand tat dies.“ T. TERLIKOWSKI, *Proszę mi pokazać takie seminarium, w którym nie ma gejów. Rozmowa z ks. Tadeuszem Isakowiczem-Zaleskim [Zeigen Sie mir bitte ein Seminar, wo es keine Schwulen gibt. Ein Gespräch mit P.Tadeusz Isakowicz-Zaleski]*, op. cit., 112.

³⁴ Der Erzbischof von Weakland, einer der höchst unorthodoxen und gegen die Kirchenlehre rebellierenden Bischöfe der Vereinigten Staaten, ist eine der wichtigsten und negativsten Figuren des hier bereits zitierten Buches von S. ROSE, *Goodbye, Good Men*, und die Aussage, das „viele Ketzereien unter der Gürtellinie beginnen“, trifft für ihn besonders gut zu. Wie wir erkennen können, war diese Rebellion gegen die Moral der Kirche eng mit einem degenerierten, aufgelösten moralischen Leben verbunden, aus dem sie wahrscheinlich zumindest teilweise resultierte. Dieser Stil des persönlichen Lebens und die Art und Weise der Führung der Diözese Milwaukee konnte keine guten Früchte tragen, was sich unter anderem in einem deutlichen Rückgang der Zahl der Priesterberufungen äußerte. Dennoch bereute der Erzbischof sein Leben und seine Taten nicht, wie seine Autobiographie beweist: REMBERT G. WEAKLAND OSB, *A Pilgrim in a Pilgrim Church. Memoirs of a Catholic Archbishop*, Milwaukee 2009.

Bis zu diesem Grad können sie das Böse, das sie tun, rationalisieren. Es muss gesagt werden, dass der extrem hohe Demoralisierungsgrad des Klerus, insbesondere des Klerus aus den Vereinigten Staaten, durch die Informationen von Bella Dodd unterstützt wird, einst eine der einflussreichsten Figuren in der Führung der Kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten in der ersten Hälfte des 20. Jh. Nach ihrer Bekehrung und Abkehr vom Kommunismus gab sie in ihrer Aussage vor dem Untersuchungsausschuss des amerikanischen Senats an, dass ihre Partei mehr als tausend Männer, die in der Regel Atheisten und oft auch Homosexuelle waren, in die Seminare des Klerus eingeführt habe. Ihre Aufgabe bestand darin, größtmögliche „Karrieren“ in der Kirche zu machen, die höchstmöglichen Positionen innerhalb der Kirche zu erreichen, um sie von innen heraus zu demoralisieren und zu zerstören. Auf diese Weise sollten die US-Kommunisten die Kommunisten aus der Sowjetunion und den von ihnen besetzten Ländern nachahmen, die dasselbe taten (wie wir auch aus Polen gut wissen). Dies könnte in gewisser Weise das Auftreten von Persönlichkeiten wie Erzbischof Weakland oder Kardinal McCarrick erklären. Vgl. BELLA V. DODD, *Szkoła ciemności. Wstrząsające świadectwo działaczki komunistycznej partii USA [Schule der Finsternis. Ein erschütterndes Zeugnis einer Aktivistin der Kommunistischen Partei der USA]*, Krakau 2020, und MICHAEL VORIS, *Dr. Alice von Hildebrand: Stalin ordered communists, in particular gays, to infiltrate seminaries*, <https://www.churchmilitant.com/news/article/news-episcopal-sodomy-communist-homosexual-infiltrators>, 31.07.20218.

³⁵ Vgl. *Cardinal O'Brien admits sexual misconduct, apologizes*, <https://www.lifesitenews.com/news/cardinal-obrien-admits-sexual-misconduct-apologizes>, 4.03.2013.

Gründer der Legionäre Christi Marcial Maciel Degollado, Bischof Gustavo Oscar Zanchetta (ehemaliger Exekutivsekretär der argentinischen Bischofskonferenz), den polnischen Erzbischof Julius Paetz (ein enger Mitarbeiter dreier Päpste) und der slowakische Erzbischof Róbert Bezák von Trnava (ehemals ein Provinzial der Redemptoristen)³⁶. Darüber hinaus wurde der gesamte Episkopat Chiles – an der Spitze mit Bischof Juan Barros Madrid – aufgrund der homosexuellen Verstrickung einer Reihe von chilenischen Bischöfen von Papst Franziskus zum Rücktritt gezwungen.³⁷ In ähnlicher Weise hat Papst Benedikt XVI. während seines Pontifikats eine Reihe von Bischöfen wegen ihrer Beteiligung an verschiedenen homosexuellen Straftaten zum Rücktritt veranlasst.³⁸

Nach den oben zitierten Worten von Papst Franziskus weicht diese homosexuelle Plage den Gipfeln des Ordenslebens nicht aus, das ihr gegenüber am widerstandsfähigsten sein sollte. Ein bemerkenswertes Beispiel ist der Abt Pietro Vittorelli OSB aus der berühmten Abtei von Monte Cassino, der wiederum bekannt wurde, weil er eine halbe Million Euro gestohlen hat, die er hauptsächlich für Liebhaber und homosexuelle Orgien in den besten Hotels ausgab.³⁹ Das sagt auch viel über die große Zahl von Mönchen in dieser Abtei aus, die einen so schweren Täter als ihren Vorgesetzten wählten und ihn sechs Jahre lang (!) im Amt behielten. Nicht sie waren es, sondern nur wieder das Eingreifen von außen, das Vorgehen der Polizei zwang ihn zum Rücktritt. Und doch ist dies eines der respektabelsten Klöster der Welt, die Abtei St. Benedikt. Dies ist ein Beispiel dafür, dass selbst die verdienstvollsten religiösen Orden sich homosexuellen Einflüssen fügen und sogar ihre Förderer sein können. Schließlich war Rembert Weakland auch eine der Schlüsselfiguren in der benediktinischen Welt, und als er Bischof wurde, beging er auch Diebstahl (wie wir hier bereits erwähnt haben) für seinen homosexuellen Partner – diesmal eine halbe Million Dollar aus der Kasse der Diözese.⁴⁰

Man sieht, dass die Kirche hier ein großes Problem hat. Diese Liste könnte noch lange fortgeführt werden, aber selbst das, was öffentlich bekannt ist, ist nur die Spitze des Eisbergs. Schließlich sind fast alle der schlimmsten Skandale in der Kirche, die sich in den letzten Jahrzehnten abgespielt haben und die sie am meisten kompromittiert haben, von Geistlichen verursacht worden, die ihren homosexuellen Neigungen erliegen sind. Sie sind auch diejenigen, die am meisten für die lange faktische Strafflosigkeit vieler pädophiler und ephebophiler Geistlicher verantwortlich sind. An dieser Stelle muss betont werden, dass die Medien fälschlicherweise fast ausschließlich von Verbrechen der Pädophilie des Klerus, d.h. des sexuellen Missbrauchs von Kindern vor der Pubertät, sprechen. Die zuverlässigsten Untersuchungen zeigen jedoch, dass etwa 80 Prozent der Misshandlungen bei pubertierenden Jungen in fortgeschrittener Adoleszenz auftreten, d.h. *homosexuelle Ephebophilie* (oder Päderastie), gefolgt von der Misshandlung von kleineren Jungen, d.h. *homosexuelle Pädophilie*. Gleichzeitig macht die homosexuelle Ephebophilie wiederum etwa 80 Prozent aller Opfer aus, d.h. in etwa 64 Prozent aller Opfer von angeblicher „Pädophilie“ müssen wir definitiv über Opfer von schwulen Ephebophilen in Soutanen und Kutten sprechen.

Es ist auch wichtig zu wissen, dass etwa 20 Prozent der Homosexuellen eine ephebophile oder päderastische Vorliebe haben, was eine ihrer typischen Störungen ist. Die Hauptmedien ignorieren diese Tatsachen jedoch in der Regel absichtlich und sprechen über Kinder, wo sie über pubertierende, ältere Jungen sprechen sollten, weil sie die Wahrheit über die Schuld von Homosexuellen auch in der Kirche so sehr verbergen wollen. Sie sind sehr begierig darauf, über die schlimmsten Priester zu sprechen, aber sie schweigen wie ein Grab über die Tatsache, dass etwa 80 Prozent von ihnen schwul sind und die sich unter ihrer Kleruskleidung versteckt haben. Damit zeigen sie, dass ihnen die Interessen der Homo-Mafia viel mehr am Herzen liegen als der Schutz von Jugendlichen und Kindern vor Sexualverbrechen⁴¹.

³⁶ Vgl. Z. NOSOWSKI, *Czy należy rozwiązać Legionistów Chrystusa? [Sollten die Legionäre Christi aufgelöst werden?]* <http://wicz.com.pl/2020/01/24/czy-nalez-y-rozwiazac-legionistow-chrystusa/>, 24.01.2020; *Argentine bishop and friend of Pope Francis charged with sex abuse of seminarians*, <https://www.lifesitenews.com/news/argentine-bishop-and-friend-of-pope-francis-charged-with-sex-abuse-of-seminarians>, 10.06.2019. Slowakei: Erzbischof von Trnava seines Amtes enthoben. Dies ist das Ergebnis des apostolischen Besuchs im Namen der Kongregation für den Klerus, <https://wpolityce.pl/polityka/135504-slowacja-arcybiskup-trnawy-zdjety-ze-stanowiska-to-wynik-wizytacji-apostolskiej-w-imieniu-kongregacji-ds-duchownienstwa>, 2.07.2012.

³⁷ In Chile ist der Episkopat nach dem Fall eines Priesters zurückgetreten. Jetzt muss er den Opfern eine enorme Entschädigung zahlen, <https://deon.pl/kosciol/chilijski-episkopat-podal-sie-do-dymisji-poglosnej-sprawie-tego-ksiedza-teraz-musi-wypalac-ofiarom-olbrzymie-odszkodow>, 513882, 25.08.2019 und vgl. T. TERLIKOWSKI, *Od „lawendowej mafii” do homoherezi. Rewolucja przeciw katolickiej etyce plei, [Von der „Lavendelmafia” zur Homohärese. Revolution gegen die katholische Geschlechterethik]*, op. cit., 145-149.

³⁸ Vgl. D. OKO, *Mit dem Papst gegen Homohäresie*, 133.

³⁹ Vgl. Professor Kobyliński für Fronda.pl: *Zgorszenie na Monte Cassino. [Verderbtheit auf Monte Cassino]* <https://www.fronda.pl/a/ks-kobyliński-monte-cassino-pohanbione.61257.html?page=1&7>, Oktober.2016.

⁴⁰ Bevor er Bischof wurde, war Rembert Weakland OSB der Primasabt der Benediktiner-Konföderation des St. Benedikt-Ordens, einer internationalen Organisation von autonomen Klöstern mit Sitz in Rom. Dies ist ein Beispiel dafür, wie sich das Böse in einem Orden

einnisten kann und wie dringend ein solcher Orden es benötigt, inspiert, erneuert und reformiert zu werden. Der bereits erwähnte homosexuelle Bischof Róbert Bezák CSSR war früher Provinzial der Redemptoristen in der Slowakei. Man muss hinzufügen, dass dies ein besonders großes Problem für die Jesuiten darstellt, vgl. GEORGE NEUMAYR, *Jesuits implode*, in *American Prowler* 13.03. 2002; GARRY WILLS, *Jesuits in disarray*, in *New York Review of Books* 28.03.2002. Verschiedene Jesuiten aus den Vereinigten Staaten stehen an der Spitze der homosexuellen Revolte in der Kirche. Vgl. D. OKO, *Mit dem Papst gegen Homohäresie*, 414. Ergänzend lässt sich sagen, dass einer der wichtigsten Anführer dieser Revolte, P. John McNeill SJ, als schwuler Priester sexuell aktiv war und seine Stellung im Orden dazu benutzte, um zu täuschen und homosexuelle Propaganda auch unter jungen Menschen zu verbreiten. Vgl. GERARD J. M. VAN DEN AARDWEG, *Die Wissenschaft sagt NEIN*, 57 und JOHN MCNEILL, *Both Feet Firmly Planted in Midair: My Spiritual Journey*, Louisville 1998.

⁴¹ Eine wahre Fundgrube für Wissen zu diesem Thema ist das fundamentale Grundsatz-Dokument der Bischofskonferenz der Vereinigten Staaten, ein sehr sachlicher Rapport, verfasst auf der Basis von gründlichen Untersuchungen in allen Diözesen der USA: *The Nature and Scope of Sexual Abuse of Minors by Catholic Priests and Deacons in the United States 1950-2002*, New York, 2004, allgemein bekannt als der *John Jay Report 2004*, <http://www.usccb.org/issues-and-action/child-and-youth-protection/upload/The-Nature-and-Scope-of-Sexual-Abuse-of-Minors-by-Catholic-Priests-and-Deacons-in-the-United-States-1950-2002.pdf>. Ähnliche Anteile von homosexuellen Priestern – etwa 80 Prozent und mehr – bei Ephebophilie

Ähnlich wie von den Medien wurden und werden diese schlimmsten Kriminellen in der Kirche von der Homomafia als „ihre eigenen“, „unsere“, „aus dem Club“ geschützt. Nicht in erster Linie, weil sie Ephebophile und Pädophile sind, sondern weil sie Homosexuelle mit engen Beziehungen (auch erotischer Art) zu anderen Mitgliedern ihres lokalen Homoclans sind. Für ihre Kollegen und Vorgesetzten, darunter auch Homosexuelle, war und ist das Schicksal ihrer „Freunde aus dem Club“ viel wichtiger als das der Jungen, die ihre Opfer waren. Wir sprechen fast ausschließlich von denjenigen, deren Verbrechen von ihren Opfern, den Medien oder der Justiz aufgedeckt worden sind, und aus der Kriminologie ist beispielsweise bekannt, dass nur eine geringe Zahl solcher Fälle auf diese Weise aufgedeckt wird; die Dunkelziffer ist viel größer.⁴² Sie sind es, die die meisten Räume in der Kirche von den Orten der Erlösung in ihr Gegenteil verwandeln, sie werden zu höllischen Orten.⁴³

Dazu kann vor allem an die Worte Papst Pauls VI. verwiesen werden: „durch die Risse drang Satans Rauch in den Tempel Gottes“⁴⁴ und über den „Prozess der Selbstzerstörung“ der Kirche, die „auch von denen getroffen wird, die zu ihr gehö-

und Pädophilieverbrechen haben Studien in Australien, Deutschland und kürzlich in Pennsylvania gezeigt. Der Fall von Kardinal McCarrick zeigte jedoch, dass die Hauptschwäche einer solchen Forschung in der Auslassung von Bischöfen wie ihm selbst lag. Er hat sich auch selbst darum gekümmert, wiederum ein schwerer Missbrauch des Bischofsamtes, um seine eigenen Verbrechen zu verbergen. Vgl. A. KOBYLINSKI, *Il problema della pedofilia e dell'ephebofilia nella Chiesa cattolica negli Stati Uniti*, in *Seminare. Poszukiwania Naukowe* 38 (2/2016) 71–82 und Ders., *Il dramma degli abusi sessuali sui minori nella Chiesa cattolica d'Irlanda*, in *Studia Bobolanum* 27 (4/2016) 123–137; Ders., *Problem molestowania seksualnego dzieci w Australii, [Das Problem des sexuellen Missbrauchs von Kindern in Australien]* in *Studia Ecologiae et Bioethicae* 14 (2/2016) 57–75 und Ders., *Pedofilia w Belgii: rewolucja seksualna, sekularyzacja i nowa moralność [Pädophilie in Belgien: die sexuelle Revolution, Säkularisierung und eine neue Moral]*, in *Studia Bobolanum* 28 (1/2017) 219–236.

⁴² Vgl. DAN MICHALSKI, *The Price of Priest Pederasty*, in *CRISIS*, Oktober 2001, S. 15–19; JOHN BURGER, *Clergy Abuse: Cases Few, Response Significant*, in *National Catholic Register*, 14–20 April 2002. Auch ROD DREHER, *The Gay Question*, in *National Review*, 22.4.2002. Es kann auch darauf hingewiesen werden, dass der oben erwähnte Rod Dreher später zu einem der berühmtesten zeitgenössischen christlichen Schriftsteller wurde und Autor des Bestsellers *The Benedict Option: A Strategy for Christians in a Post-Christian Nation*, New York 2017. Früher jedoch, als er noch Journalist war und über Prozesse wegen der Pädophilie von Geistlichen berichtete, erkannte er, dass die katholische Kirche in den Vereinigten Staaten sehr stark von homosexuellen Cliquen durchdrungen ist, und dieses Wissen ließ ihn die Wahrhaftigkeit der Tatsachen in dem bereits zitierten Buch M. S. ROSE, *Goodbye, Good Men* bestätigen. Diese Entdeckung führte ihn jedoch in eine so tiefe, existenzielle Glaubenskrise, dass er durch den Übertritt in die orthodoxe Kirche einen Ausweg fand (!). Ein weiteres trauriges Zeugnis für die katholische Kirche in den USA – und nicht nur in den USA.

⁴³ Wiederholt hat unter anderen einer der einflussreichsten Kardinäle, Peter Turkson aus Ghana, über die Homosexualität des Klerus als Ursache der meisten sexuellen Skandale in der Kirche, insbesondere der Ephebophilie und Pädophilie, gesprochen. Vgl. *Kardinal Turkson hat keine Angst vor politischer Korrektheit. Deshalb planen Homosexuelle einen Angriff auf den Kardinal*, <https://www.fronda.pl/a/kardynal-turkson-nie-boi-sie-poprawnosci-politycznej-datego-srodowiska-homoseksualne-szykuja-atak-na-kardynala,26365.html>, 21.02.2013.

ren“.⁴⁵ Dies sind insbesondere auch die Worte von Kardinal Ratzinger aus dem Kreuzweg im römischen Kolosseum im Jahr 2005, der gleichsam am Vorabend seiner Wahl zum Papst sprach: „Wie viel Schmutz gibt es in der Kirche, und gerade auch unter denen,⁴⁶ die im Priestertum ganz Ihm zugehören sollten! Wie viel Stolz und Selbstverherrlichung! (...) Herr, so oft gleicht Deine Kirche einem sinkenden Boot, einem Boot, das von allen Seiten Wasser aufnimmt. Wir sehen auf deinem Feld mehr Unkraut als Getreide. Wir sind erschrocken über den Schmutz auf deinem Gewand und dem Anlitz deiner Kirche“.⁴⁷

Leider muss konstatiert werden, dass dies vor allem deshalb gilt, weil nicht nur im Vatikan selbst, sondern auch in der ganzen Weltkirche ein echtes „Sodom-System“ immer dominanter und verbindlicher wird. Darüber stehen Menschen wie Kardinal Theodore McCarrick, die erst aus ihr herauswachsen und sie dann beschützen, organisieren und leiten. Es ist sehr wahrscheinlich, dass unser Herr Jesus Christus besonders über diese Art von Geistlichen gesprochen hat:

„Es ist unmöglich, dass keine Verführungen kommen; aber weh dem, durch den sie kommen! Es wäre besser für ihn, dass man einen Mühlstein an seinen Hals hängte und würfe ihn ins Meer, als dass er einen dieser Kleinen zum Abfall verführt. Hütet euch!“ (Lk 17,1)

„Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr seid wie die übertünchten Gräber, die von außen hübsch aussehen, aber innen sind sie voller Totengebeine und lauter Unrat! So auch ihr: von außen scheint ihr vor den Menschen fromm, aber innen seid ihr voller Heuchelei und Unrecht.“ (Mt 23,27)

„Ihr Schlangen, ihr Otternbrut! Wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entrinnen?“ (Mt 23,33)

Es ist wohl gerade das Problem von uns Priestern, dass wir diese Worte oft nicht ernst genug nehmen, und doch treffen sie vor allem auf uns zu. Wie können wir dann wirklich der Verdammnis in der Hölle entgehen?

Die Lähmung der Kirche

Natürlich wäre all dies nicht möglich gewesen, wenn die Struktur der Kirche selbst nicht an vielen zentralen Stellen von Homoklans kontrolliert worden wäre, die wie ein Rückgrat von Krebsmetastasen durchdrungen sind, wie Erzbischof Carlo Maria Viganò und Frédéric Martell beschreiben und wie man am Beispiel des Episkopats von Chile besonders gut sehen kann. Die fast völlige Straflosigkeit solcher Kriminellen bedeutet jedoch auch, dass sich der Schaden für ihre Opfer und für die gesamte Kirche vervielfacht. Es bedeutet, dass ihre Opfer und die anständigen Geistlichen, die sie schützen wollen, fast immer machtlos sind und verlieren, sie werden in ihrer eigenen Kirche

⁴⁴ Die Rede von Papst Paul VI. *Resistite Fortes in Fide*, 29.06.1972.

⁴⁵ Die Rede von Papst Paul VI. an die Studenten des Lombardei-Seminars 7.12.1968.

⁴⁶ Es kann auch hinzugefügt werden, dass die enorme Zerstörung der Kirche, die dadurch verursacht wurde, dass die Geistlichen ihren homosexuellen Vorlieben erlagen, ein starkes Argument gegen Homosexualität ist. Was so viele vergiftete Früchte trägt, kann nicht gut sein. Was die größte Heiligkeit, den eigentlichen Kern des Christentums, den Raum der tiefsten Begegnung von Freiheit und Gnade, Mensch und Gott, zerstört, kann nicht gut sein.

⁴⁷ Kardinal Joseph Ratzinger, *Kreuzweg im Kolosseum am Karfreitag 2005*, Rom 25.03.2005.

stark diskriminiert, die ihnen zustehenden Rechte werden ihnen verweigert, sie werden sozusagen zu ihrem Klero-Proletariat. Wenn sie versuchen, sich selbst oder andere zu verteidigen, wenn sie anfangen, die Wahrheit darüber zu sagen, was man ihnen angetan hat, wie ihre Kollegen oder Vorgesetzten sie belästigt und verletzt haben, wie dominant die Schwulenkultur in ihrer Gemeinde oder Institution ist, erweisen sie sich fast immer als machtlos und verlieren.

Kleriker, die nicht begnadigt werden, werden aus Seminaren oder Noviziaten entfernt und mit so schlechten Referenzen versehen, dass sie für kein anderes Seminar mehr aufgenommen werden. Priester und Ordensleute werden gedemütigt, eingeschüchtert und erpresst und nicht selten wird ihnen gedroht, dass sie in die Einrichtungen verlegt werden, in denen besonders aggressive und bedrohliche Schwule vorherrschen, oder dass sie überhaupt aus der Priesterschaft oder einem Orden ausgeschlossen werden. Außerdem werden gegen sie falsche Anschuldigungen erhoben und mit diesen wird ihnen gedroht. Ein großes Unglück für sie, aber auch ein großer Verlust für die gesamte Kirchengemeinschaft. Tausende und Abertausende von Geistlichen, die darin wunderbar arbeiten könnten, aber dann vielerorts von den dort herrschenden Homoklans daran gehindert wurden, konnten nicht mehr den Weg zum Priestertum oder zum Ordensleben wiederfinden.⁴⁸ Im Grunde genommen will ihnen niemand zuhören oder sie verteidigen, weder in der Kirche noch in der Welt. Beschwerden an die Vorgesetzten ihrer Peiniger zu schreiben, ist in der Regel vergeblich, oder es endet für sie noch schlimmer, denn unter ihren Vorgesetzten dominieren oft homosexuelle Cliquen, die alles tun, um die Täter und nicht die Opfer zu schützen.

Ein markantes Beispiel für die Macht der Homoklans in der Kirche war die *Vatikan-Synode zum Kindesmissbrauch (der sog. Kinderschutzgipfel)* im Februar 2019. Obwohl mindestens 80 Prozent der Täter von ephebophilen und pädophilen Straftaten Geistliche mit homosexuellen Neigungen sind, die sie daher nur an heranwachsenden, älteren Jungen begehen, war es verboten, auf diesen offensichtlichen Zusammenhang, auf die gewaltige Überrepräsentation von Homosexuellen unter ephebophilen und pädophilen Geistlichen und Laien, hinzuweisen.⁴⁹ Es handelt sich

hier um eine Art Anmaßung, es ist so, als ob man eine Konferenz über die Vergewaltigung von Erwachsenen organisiert, und es wäre verboten dabei zu sagen, dass die Mehrheit von ihnen von Männern und nicht von Frauen begangen wird – um Männer nicht zu stigmatisieren. Dies ist ein Affront gegen die Vernunft und gegen den elementaren Sinn für Gerechtigkeit, eine weitere Schande für die Kirche angesichts der ganzen Welt.⁵⁰ Ein weiteres „Kunststück“ der Homolobby, ein weiterer „Triumph“, ein weiterer Beweis dafür, dass es ihm viel mehr darum geht, sich selbst zu schützen statt Minderjährige. Jedenfalls war das eigentlich zu erwarten. Wenn jemand böse Taten begeht, lügt er in der Regel auch, um sie zu vertuschen, zumal das Lügen in der Regel einfacher ist als die böse Tat, die er vertuschen soll. Deswegen scheuen die Mitglieder dieser Lobby nicht davor zurück schwere Verbrechen zu begehen, mehr noch, sie schrecken nicht davor zurück, die Kirche, die Welt, einschließlich der Päpste selbst, ständig zu belügen, wie es bei Kardinal McCarrick, Erzbischof Paetz, den Bischöfen Barros und Zanchetta oder Prälat Ricca der Fall war. Selbst als sie dem Papst von Angesicht zu Angesicht mehrmals begegneten, betrogen und belogen sie ihn. Erst andere mussten diesem Lügentheater einen Riegel vorschieben.

(Fortsetzung folgt)

Der Lebenslauf des Autors

Prof. Dr. habil. Dariusz Oko, geboren 1960 in Oświęcim, Priester der Erzdiözese Krakau. Er ist Autor von zwei Doktorarbeiten: in Philosophie und Theologie, sowie einer Habilitation in Philosophie. Er arbeitet als Leiter des Lehrstuhls für Philosophie der Erkenntnis der Philosophischen Fakultät der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau und ist Professor an dieser Universität. Während seiner 35-jährigen Priestertätigkeit war er stets parallel wissenschaftlich und pastoral tätig (als ständiger Bewohner polnischer und ausländischer Pfarreien). 16 Jahre lang war er Studentenpfarrer und seit 23 Jahren ist er zudem Pfarrer der Ärzte der Erzdiözese Krakau. Während seiner Studien, Symposien, Pilgerreisen und pastoralen Arbeit verbrachte er über 10 Jahre im Ausland und lernte dabei mehr als 70 Länder und alle 7 Kontinente kennen. Er kennt Deutschland am besten, wo er über 7 Jahre lang studiert und gearbeitet hat. Er ist auch für seine journalistische und me-

⁴⁸ Eine weitere katastrophale Auswirkung ist der Verlust neuer Berufungen. Das schreibt P. Tadeusz Isakowicz-Zaleski darüber: „All diese Dinge, vertuschen, vortäuschen, Homolobby tolerieren, werden zuschlagen und schlagen bereits bei den Berufungen, beim Vertrauen in die Priester zu. Ich höre immer öfter von Menschen, die glauben und praktizieren, dass sie ihren Sohn niemals zu dem Seminar schicken würden. Die Auswirkungen sind bereits sichtbar, in diesem Jahr haben wir in vielen Seminaren leere Jahrgänge, ohne Berufungen. Es gibt nur eine Handvoll Seminaristen im Seminar der Diözese Sosnowiec, in dem sich ein Homosexuellenskandal abspielte, wie wird diese Diözese also funktionieren?“ T. TERLIKOWSKI, *Proszę mi pokazać takie seminarium, w którym nie ma gejów. Rozmowa z ks. Tadeuszem Isakowiczem-Zaleskim*, [Zeigen Sie mir bitte ein Seminar, wo es keine Schwulen gibt. Ein Gespräch mit P. Isakowicz-Zaleski] op. cit., 118-119. In der Tat nimmt zwar die Zahl der Katholiken in der Welt zu, aber auch die Zahl der Priester ist rückläufig. Einer der Gründe für diesen sehr negativen Trend ist genau der Platz, den die Lavendelfamilie in der Kirche und in vielen Seminaren und Noviziaten einnimmt.

⁴⁹ Ein besonders guter Kenner der Situation in der Kirche und im Vatikan, der deutsche Kardinal-Kurialist Walter Brandmüller, äußerte sich zu dieser Synode wie folgt: „Eine Diskussion über das Problem

der Homosexualität würde für sie gefährlich werden, weil es offensichtlich ist, dass es im Vatikan ein Netzwerk von Homosexuellen gibt. Hier liegt das Problem, daran gibt es keinen Zweifel“. (Kardinal Brandmüller: Das eigentliche Problem ist das Schweigen über Homosexualität, <https://www.pch24.pl/kardynal-brandmuller-prawdziwym-problemem-jest-milczenie-na-temat-homoseksualizmu-66449,i.html>, 28.02.2019).

⁵⁰ Unter anderen schrieb der Bischof der Diözese Madison in den Vereinigten Staaten, ROBERT MORLINO, besonders treffend in seinem Hirtenbrief vom 18. August 2018 darüber: „In den konkreten Situationen handelt es sich um das abweichende Sexualverhalten von Klerikern – beinahe ausschließlich homosexuelles. Es handelt sich auch um Vorschläge und Missbräuche einflussreicher Priester, Bischöfe und Kardinäle gegen Seminaristen und junge Priester. (...) Es wurden große Bemühungen unternommen, um Taten, die zur Kategorie der derzeit kulturell akzeptierten homosexuellen Praktiken gehören, von den von der Gesellschaft verurteilten pädophilen Handlungen zu trennen. Bis vor kurzem wurden die Probleme der Kirche nur als ein Problem der Pädophilie dargestellt – trotz offensichtlicher Beweise für das Gegenteil.“ (<http://www.madisoncatholiceraid.org/bishopsletters/7730-letter-scandal.html>).

diale Arbeit bekannt, insbesondere für seine Kritik an der Gender-Ideologie. Auf diese Weise hat er bereits Hunderte von Millionen von Zuschauern und Zuhörern erreicht. In vielen Städten in Polen und in der ganzen Welt hielt er auf Einladung von Laien, Priestern, Bischöfen, Erzbischöfen und Kardinälen eine Reihe von über 250 Vorträgen. Außerhalb Polens fanden sie in den größten Ballungsgebieten der Vereinigten Staaten, Kanadas, Deutschlands, Großbritanniens, der Ukraine, Österreichs und Irlands statt. Im Januar 2014 hielt er im polnischen Parlament einen Vortrag für Abgeordnete, von denen viele später Mitglieder der polnischen Regierung wurden, darunter Mi-

nisterpräsidentin Beata Szydło. Im Juni 2018 hielt er Vorträge vor Abgeordneten im Obersten Rat der Ukraine (d.h. im ukrainischen Parlament) und vor der gesellschaftlichen Elite des Staates im Ukrainischen Haus in Kiew (d.h. im wichtigsten kulturellen Zentrum des Landes).

Aus dem Polnischen übersetzt von: Magdalena Czarnik

*Prof. DDr. Dariusz Oko
Ul. Lokietka 60
31-334 Kraków,
Polen*

HEINZ-GEORG KUTTNER

Nachruf auf Professor Dr. Joseph Schumacher (1934-2020)

Joseph Schumacher wurde am 4. 3. 1934 in Nottuln bei Münster in Westfalen geboren und starb nach schwerer Krankheit am 27. September 2020 in der Universitätsklinik in Freiburg. Laut seines Schülerkreises darf er „wohl als der bisher letzte große Schultheologe gelten, der es verstand, die klassische Fundamentaltheologie in die Sprache der Zeit zu bringen.“

Persönliche Situation

Joseph Schumachers Vater war Lehrer in einer Bauernschaft Nottulns. Dort leitete er eine Schule, in der die Kinder aller Jahrgänge der Bauernschaft „Baumberg“ (bei Nottuln) in einer Klasse gemeinsam unterrichtet wurden. Der Vater, Ferdinand Schumacher, war als Soldat im ersten Weltkrieg in Flandern und ist dort von Giftgasangriffen betroffen gewesen. In Paderborn hatte er seine Ausbildung zum Lehrer erhalten.

Sowohl Schumachers Vater als auch seine Mutter kamen aus einer Familie mit je 11 Kindern. Aufgrund seines Kriegseinsatzes und der anschließenden Ausbildung heiratete sein Vater für die damalige Zeit vergleichsweise spät. Seine Frau, Anna Brüggemann, stammte von einem Bauernhof in Schwege bei Osnabrück. Kennengelernt hatten sich die Eltern Joseph Schumachers auf dem Markt in Telgte, dem berühmten Wallfahrtsort im Münsterland. Dort verkaufte seine Mutter die auf dem Hof erzeugten Produkte. Da der große Markt stets zu Mariä Geburt stattfand, werden sie sich dort begegnet sein. Schumachers Mutter war, ungewöhnlich für die damalige Zeit, fünf Jahre älter als sein Vater. 1922 haben sie geheiratet. Seine Mutter war damals bereits über 30, sein Vater war 27 Jahre alt. Sie lebten nach der Heirat in Baumberg bei Nottuln in einer Dienstwohnung, die der Landschule direkt angeschlossen war. Der Vater spielte die Orgel in der Kapelle eines nahegelegenen Gutshofes, wo auch Bischof von Galen einmal die Messe zelebrierte und die ältere Schwester Joseph Schumachers als Schülerin ein Gedicht zur Begrüßung rezitieren durfte.

Da die Eltern in den ersten sieben Jahren ihrer Ehe keine Kinder bekamen, unternahmen sie wiederholt Fußwallfahrten nach Dülmen zum Grab von Anna Katharina Emmerick, die im Münsterland sehr verehrt wird. Von Anbeginn war das elterliche Eheleben durch Marienfrömmigkeit und Gottvertrauen bestimmt. Als nach dieser langen Phase des Wartens seine Mutter

mit 39 Jahren im Juli 1929 ihr erstes Kind bekam, gaben sie ihr den Namen Anna Katharina in Anlehnung an die später seliggesprochene Mystikerin. Es folgten in den nächsten sechs Jahren noch vier Brüder: Ferdinand 1930, Georg 1932, Joseph 1934 und Gustav 1935. Nachdem sein Vater an einem Herzleiden schwer erkrankte, wurde er bereits mit Anfang vierzig pensioniert, woraufhin die Familie die Dienstwohnung verlassen musste. Mit nur einer kleinen Pension musste die Familie eine Möglichkeit finden, die schwierige Lage zu bewältigen. Der Vater ließ sich daraufhin seine Lebensversicherung auszahlen und kaufte ein 1929 vom Bildhauer Bernd Meyer in Billerbeck errichtetes Haus, dem ein großes Grundstück als Nutzgarten angeschlossen war. Dort ließ sich die Familie nieder und baute zur Entlastung des geringen Einkommens von Schumachers Vater im Garten Gemüse und Obst an.

Joseph war als kleiner Junge schon sehr fromm gewesen. Er hatte sich nicht für die Dinge interessiert, mit denen sich seine Brüder typischerweise beschäftigten. Er hat Klavier gespielt, stundenlang die Lieder aus dem Gebetbuch gesungen und sich auch nicht so gerne an der Gartenarbeit beteiligt, sondern lieber gelesen oder musiziert. Er zeigte sich auch in der Schule besonders begabt und hat bereits in der Grundschule eine Klasse übersprungen. Erneut konnte er eine Klasse im Gymnasium, dem Nepomucenum in Coesfeld, überspringen, so dass er sehr jung das Abitur bestand.

Studium, Promotion und Habilitation

Nach dem Abitur studierte er von 1953 – 1959 Philosophie und Theologie in Münster und Innsbruck. 1959 wurde er in Münster zum Priester geweiht. Danach war er als Kaplan in verschiedenen Pfarreien des Bistums Münster und seit 1968 als Gymnasiallehrer für das Fach Religion in Oldenburg tätig. 1971 wurde er Wissenschaftlicher Assistent am Seminar für Fundamentaltheologie der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg und promovierte dort 1973 mit einer Arbeit, die 1974 unter dem Titel „Der Denzinger. Geschichte und Bedeutung eines Buches in der Praxis der neueren Theologie“ im Herder-Verlag erschienen ist. 1977 habilitierte er sich in Freiburg mit einer Arbeit zum apostolischen Abschluss der Offenbarung Gottes, die 1979 ebenfalls im Herder-Verlag erschien.